Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf.
Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Rohmann in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 89. Elbing, Mittwoch 18. April 1894. 46. Jahrg.

Ein Epilog zum Handwerkertag.

Viel interessanter, als die meritorischen Verhandlungen des „Deutschen Innungs- und allgemeinen deutschen Handwerkertages" war das Wettkriechen um die Gunst der Herren Zünftler, das von den Vertretern der verschiedensten Parteien bei dieser Gelegenheit veranstaltet wurde. Während auf früheren Handwerkertagen nur das Centrum und die Conservativen sich dem geneigten Wohlwollen des dort versammelten kleinen Bruchtheils der deutschen Handwerker zu empfehlen pflegten, waren diesmal außer diesen beiden Parteien noch zwei oder, wenn man will, sogar drei andere auf dem Plane erschienen: die Antisemiten, die Nationalliberalen und der Bund der Landwirthe. Ganze Ströme von Wohlwollen und uneigennütziger Freundlichkeit ergossen sich während der beiden Verhandlungstage über die Herren Biehl, Euler und Genossen, es war ein wahres Treibjagen auf die Zunftleute. Am unverfrorensten trieb, wie sich's gebührt, der Vertreter der Antisemiten das Geschäft, der eben durch seine Unverfrorenheit so ungeschickt, daß er einen unleugbaren Mißerfolg davontrug, trotzdem es in der Versammlung an mehr oder minder verschämten Anhängern des Antisemitismus keineswegs fehlte. Die antisemitische Presse hatte sogar mit den bei ihr üblichen Posaunenstößen verkündet, der Handwerkertag werde ganz und gar unter dem Zeichen des Antisemitismus stehen. Wenn diese Hoffnung zu Schanden geworden ist, so ist das zum guten Theil dem Auftreten des sächsischen antisemitischen Reichstagsabgeordneten Grä e zu danken, der offenbar glaubte, sich in einer antisemitischen Volksversammlung zu befinden und sich deshalb vom Vorsitzenden bedeuten lassen mußte, der Handwerkertag treibe keine Parteipolitik. Die Folge dieses Fiasko's war, daß das Urtheil der antisemitischen Presse nach dem Kongreß erheblich anders lautete, als vor demselben. Ein Berliner Antisemitenblatt nennt ihn einfach eine Komödie, weil vorher Alles mit Vertretern der Regierung hinter den Kulissen verabredet worden sei; auch der Zeitpunkt der Abhaltung des Congresses sei auf einen von halbamtlicher Seite dem Berliner Central-Innungs-Ausschuß ausgesprochenen Wunsch hin hinausgeschoben worden. Da diese Entdeckung erst nach dem verunglückten Fischzug gemacht worden ist, so hat sie kaum einen anderen Werth, als den eines Gradmessers für die Hoffnungen und die Enttäuschungen der Antisemiten, wenngleich nicht geleugnet werden kann, daß der Ton — aber auch nur der Ton — der von einzelnen Handwerker-Rednern gegenüber der Regierung, speziell Herrn Minister Berlepsch angeschlagen wurde, ein freundlicherer war, als man von früheren Tagen her gewöhnt war und nach dem Verlauf der zahlreichen lokalen Zünftler-Versammlungen des letzten Jahres hätte erwarten sollen.

Nicht viel besser als den Antisemiten ist es den Nationalliberalen ergangen, die es sich ebenfalls nicht hatten nehmen lassen, der Zünftlerei ihre Huldigung darzubringen. Die warmen Sympathie-Betheuerungen des nationalliberalen Abgesandten wurden von der Versammlung sehr kühl aufgenommen, im Laufe der Verhandlungen wurde offen ausgesprochen, daß man der so spät erwachten nationalliberalen Liebe nicht trauen dürfe und ein Redner konnte sogar unter Beifall erklären, man müsse den Nationalliberalismus bis auf's Messer bekämpfen und lieber mit den Sozialdemokraten als mit den Nationalliberalen gehen. Das ist hart für den Nationalliberalismus und es geschieht ihm obendrein mit dieser unfreundlichen Behandlung zweifellos Unrecht. Denn es ist keine Frage, daß wenigstens ein Theil dieser Partei, wenn sich ein parteipolitisches Geschäft damit erzielen läßt, sich gerne bereit zeigen wird, außer der agrarischen Sklavenkette auch noch die zünftlerische anzulegen. Die Qualität ihres Liberalismus erlaubt das den Herren ja. Es muß sich nur einm l Gelegenheit bieten, die freundschaftlichen Gefühle durch die That zu bekräftigen, so wird ein Theil der Nationalliberalen es sicher nicht an sich fehlen lassen und das einstweilen noch bestehende Mißtrauen der Zünftler wird einer gnädigeren Gesinnung Platz machen. Im Lager des Centrums, das sich bekanntlich einstweilen noch der meisten Sympathien der gewerblichen Reaktionäre erfreut — wie denn auch die Führer der „Bewegung," die Biehl, Euler, Metzler, der Centrumsfraktion angehören — hat das Erscheinen der Nationalliberalen auf dem Kongreß offenbar sehr angenehm berührt; ein rheinisches Centrums-Organ erblickt darin „ein bemerkenswerthes Symptom für den Scheidungsprozeß, der sich innerhalb des Liberalismus zwischen den Anhängern einer besonnenen Wirthschafts-Politik und den Verfechtern des doktrinären kapitalistischen Standpunktes langsam vollzieht." Eine solche Beurtheilung aus Centrumsmunde bedeutet für den Nationalliberalismus bezw. für den in Betracht kommenden Theil desselben einen Erfolg, der zu der Hoffnung berechtigt, daß auch die Zünftler über kurz oder lang zu einer gerechteren Beurtheilung dieser Allerweltspartei gelangen werden. Für's Erste sind neben dem Centrum offenbar die Agrarier Hahn im Zunftkorbe. Herr v. Plötz hat sehr lebhaften Beifall gefunden, als er die Interessen-Solidarität zwischen „Bauern" und Handwerkern proklamirte und die Versammlung anspornte, der Regierung „die Zähne zu zeigen." Es ist ein geradezu grandioser Beweis für die wirthschaftliche Einsicht der Biehl'schen Truppe, daß sie sich durch die Phrasen des Agrarierführers begeistern ließ. Was der Vorsitzende und Hauptschreier des „Bundes der Landwirthe" unter Bauern versteht, könnte den Zwangsinnungsmännern heute jedes Kind sagen und für jeden auch nur halbwegs Einsichtigen liegt es auf der flachen Hand, daß zwischen den junkerlichen Brodwucherern und den Handwerkern just so viel Interessen-Gemeinschaft besteht, wie etwa zwischen dem Scharfrichter und dem armen Sünder. Die Wahrnehmung, daß den Anhängern der Biehl'schen Heilslehre diese Erkenntniß noch nicht aufgegangen ist, muß besonders für die anwesenden Vertreter der Regierung eine außerordentlich erbauliche gewesen sein; hoffentlich erblickt letztere auch darin einen Beweis dafür, daß es ein vollkommen nutzloses Beginnen ist, sich das Wohlwollen dieser rückständigen Gesellschaft durch ein theilweises Entgegenkommen zu erwerben. Wie ihre neuen Freunde, die Agrarier, so wollen auch die Zünftler nicht den Finger, der ihnen in einzelnen Bestimmungen der Berlepsch'schen Organisationsvorschläge gereicht wird, sondern die ganze Hand, und je mehr ihnen bewilligt wird, desto lauter schreien sie nach weiteren Gaben.

Zu dieser Erkenntniß müssen die Vertreter der Regierung übrigens durch den ganzen Verlauf der zweitägigen Verhandlungen von Neuem gelangt sein. Denn wenn auch, wie gesagt, der Ton einzelner Redner ein über Erwarten freundlicher war, so blieb in der Sache doch Alles beim Alten. Es ist nur ein scheinbares Entgegenkommen gegen die Berlepsch'schen Vorschläge, wenn die Versammlung deren ersten Paragraphen in der Form annahm, daß „Innungen und Handwerkerkammern" für das Kleingewerbe zu errichten sind. Denn die Hauptsache, die Basis der ganzen Organisation würden nach dieser Fassung die Zwangsinnungen sein, neben denen die Handwerkerkammern nur als ein wesenloses Beiwerk ein Scheindasein führen würden. Genau in der nämlichen Richtung bewegen sich auch die übrigen zur Annahme gelangten „Gegenvorschläge" und wenn je noch ein Zweifel über den die Versammlung beherrschenden Geist hätte übrig bleiben können, so müßte er geschwunden sein angesichts der Erneuerung der Forderung des Befähigungsnachweises als der „grundlegenden Vorbedingung für die Gesundung und den sichern Schutz des selbstständigen Handwerks," an der man „trotz der aus Regierungskreisen wiederholt gemachten Einwendung und mit Vorliebe aufgestellten Behauptung", der Befähigungsnachweis habe sich in Oesterreich nicht bewährt, festhalten müsse. Sie bleiben eben die Alten und wer da wähnt, mit diesen Leuten eine moderne Gewerbepolitik machen zu können, der gehört zu den weisen Leuten, die Feigen vom Dornbusch sammeln wollen.

Die Vertreter der Regierung haben sich auf dem Kongreß nicht darüber geäußert, wie diese sich zu den „Gegenvorschlägen" stellt. Die „Kreuzztg.", die mit gleicher Liebe über Agrarier und Zünftler ihre Flügel breitet, ist freundlich genug, der Regierung eine Majorität im Reichstage zu Gunsten der Zwangsinnungen und des Befähigungsnachweises zur Verfügung zu stellen. Herr von Boetticher braucht also nur zuzugreifen. Einstweilen liegt indeß noch kein Anzeichen dafür vor, daß er seine wiederholt und in entschiedenster Weise ausgesprochene Ansicht über die Unmöglichkeit des Befähigungsnachweises geändert habe, und so lange man nicht eines Schlimmeren belehrt wird, hat man auch wohl kein Recht, an die Festigkeit der leitenden Kreise in diesem Punkte zu zweifeln. Um den Lärm der Rückschrittler braucht man sich wirklich nicht zu kümmern, denn wie kläglich es trotz aller tönenden Phrasen der Biehl und Genossen um die „Bewegung" bestellt ist, dafür legte auf dem an den Innungstag angeschlossenen „Delegirtentag des deutschen Handwerkerbundes" — auf dem natürlich die nämlichen Akteure wirken, wie auf jenem — kein anderer als Herr Biehl selbst ein klassisches Zeugniß ab, indem er lebhaft Klage führte über „die Gleichgiltigkeit und das mangelnde Verständniß größerer Kreise von Handwerkern gegenüber ihren Standesinteressen." So groß sind nach der Aussage des in diesem Falle berufensten Zeugen diese Gleichgiltigkeit und „Verständnißlosigkeit", daß die Thätigkeit des Bundes dadurch „außerordentlich gelähmt" wird und der Zentralvorstand „recht entmuthigt in die Zukunft blickt." Herr Biehl bestätigt damit nur, was in der letzten Zeit von den Gegnern der Zwangsinnungen wiederholt auf Grund eingehender Forschungen behauptet worden ist, daß nämlich die „Bewegung" im raptden Niedergang begriffen ist. Diesen durch ein Entgegenkommen gegen die zünftlerischen Velleitäten aufzuhalten, dürfte eine moderne Regierung kaum als ihre Aufgabe betrachten; diesen Versuch mag sie getrost gewissen skrupellosen Geschäftspolitikern überlassen, denen jedes Mittel willkommen ist, von welchem sie sich ein kleines Parteiprofitchen versprechen zu dürfen glauben.

Politische Tagesschau.

Elbing, 17. April.

Der Reichstag nahm gestern den Jesuitenantrag mit 168 gegen 145 Stimmen an. Die Gruppirung

---

Wenn man einen Menschen lieb hat, dann zweifelt man nie an ihm. Sobald man zweifelt, prüfe man sich selbst: irgend ein Herzwinkelchen will kalt werden. Carmen Sylva.

Ueber geistige Arbeit.

Nachdruck verboten.

Auf jedem Volksfest ist gewiß auch ein sogenannter Kraftmesser zu sehen: an einer langen mit Zahlen versehenen Stange schnellt ein Laufgewicht empor und zeigt uns an, welche körperliche Kraft Derjenige entwickelt, der mit einem Hammer einen eisernen Zapfen in den Ambos hineinschlägt. Für 10 Pf. kann Jeder sich das Vergnügen gönnen, von der roth bemalten Stange abzulesen, wie groß seine Körperkraft ist: „Sobald es sich aber darum handelt," sagt Emil Kraepelin, der geistvolle, jugendfrische Heidelberger Professor der Psychiatrie, in seinem neuesten Büchlein „Ueber geistige Arbeit", „die Höhe unserer geistigen Kraftleistungen abzuschätzen, ein Maß für die sittliche oder Verstandesarbeit zu finden, sehen wir uns vergebens nach dem Maßstabe um, den wir anlegen, und nach der Einheit, in welcher wir die geistigen Werthe ausdrücken sollen" —.

„Es werden allerdings zum Zwecke der Feststellung unserer Kenntnisse vom Staate Prüfungen verlangt. Aber die Leistungsfähigkeit unseres Geistes kann aus den landläufigen Prüfungen, mögen sie auch mit dem „Zeugniß der Reife" endigen, oder die Zulassung zu gewissen Berufsarten oder Staatsstellen ermöglichen, nicht erhellen. — Das Wissen besteht dabei oft nur aus locker sitzendem, für Prüfungszwecke eingedrilltem Gedächtnißkram, oder es ist bloß die Grundlage für das Urtheil über die geistige Brauchbarkeit des Einzelnen. — Die Höhe des dichterischen Schwunges ist nicht festzustellen, das Genie ist nicht mit Scheffeln zu messen," — Aber es ist der Wissenschaft gelungen, die Arbeitskraft des Einzelnen bei ganz einfachen geistigen Leistungen mit sehr großer Genauigkeit zu bestimmen: Es wird nämlich die Menge von kleinen, gleichartigen Einzelaufgaben, z. B. das Zählen von Buchstaben, das Lesen, das Auswendiglernen von Zahlen oder Silbenreihen, fortgesetztes Addiren einstelliger Zahlen, berechnet, welche von der Versuchsperson in einer bestimmten Zeit gelöst wird. — Kraepelin verfährt auf folgende Weise: Das Individuum, dessen Arbeitskraft beim Addiren einstelliger Zahlen erhoben werden soll, „addirt in eigens dazu gedruckten Heften ohne Unterbrechung längere Zeit, nach Umständen mehrere Stunden lang, die untereinander stehenden Ziffern. Wenn die Summe bis über hundert gestiegen ist, werden die Hunderter einfach fortgelassen und dem Ueberschuß an Einern wird weiter hinzuaddirt. Alle fünf Minuten ertönt ein Glockensignal. Sobald dies geschieht, macht die Versuchsperson einen Strich hinter der zuletzt addirten Zahl. Nach Ablauf des Versuches läßt sich dann sehr leicht feststellen, wie viele Zahlen in je 5 Minuten von den einzelnen Personen addirt wurden.

Von 10 Personen, meistens Studenten oder Assistenten, addirt der langsamste Rechner zunächst nur etwa 140, der schnellste dagegen 384 Zahlen in je 5 Minuten. — Je länger und je öfter diese Rechenproben fortgesetzt wurden, desto mehr stieg die Arbeitsgeschwindigkeit der Versuchspersonen an, da sie durch die Uebung — allerdings bis zu einer bestimmten Höhe — eine Steigerung erfuhr. — Es sinkt die Leistungsfähigkeit rasch und unaufhaltsam, sobald die Ermüdung, die mächtige Gegnerin der Uebung, die Oberhand gewonnen hat. — Und gerade durch die geringere oder größere Erdmüdbarkeit des Einzelnen, die bei den mannigfaltigsten Versuchen ein und die nämliche bleibt und sich somit als eine Grundeigenschaft der einzelnen Persönlichkeit darstellt, wird die geistige Leistungsfähigkeit des Menschen maßgebend bestimmt. Selbstverständlich müssen dabei noch in Betracht gezogen werden die Ablenkbarkeit durch innere seelische Einflüsse, z. B. Hang zur Zerstreutheit, oder durch äußere Momente wie Schlaf, Nahrungsaufnahme und körperliche Anstrengungen, welche die geistige Arbeit innerhalb eines bestimmten Zeitraumes unterbrechen.

Diese quantitativen Bestimmungen der geistigen Arbeit können besonders nutzbringend verwerthet werden, wenn es sich darum handelt, die werdende Geistes-Anlage eines Kindes zu erkennen, die geistige Tragkraft unserer Schuljugend festzustellen. — „Die Schule," sagte Kraepelin, „stellt an ihre Zöglinge tagtäglich die Forderung, ein bestimmtes Maß von Verstandesarbeit zu leisten, ohne daß wir darüber im Klaren sind, ob das jugendliche Gehirn wirklich im Stande ist, diese Forderung ohne dauernde Schädigung zu erfüllen. Wir schicken das Schiff hinaus in den Dienst auf offener See ohne Probefahrt, ohne zu wissen, ob und wie lange es seetüchtig sein wird. Um über diese Frage ein Urtheil zu gewinnen, wird vor Allem zu untersuchen sein: Wie verhält sich die Ermüdbarkeit der Schulkinder?" —

Professor Burgerstein, ein hervorragender Wiener Schulmann, stellte nun vier Reihen einfacher Additions- und Multiplications-Aufgaben zusammen, deren schriftliche Lösung jedesmal etwa zehn Minuten erforderte. — Diese legte er meist während der ersten Schulstunden Schülern und Schülerinnen im Alter zwischen 11 und 13 Jahren vor, sodaß diese viermal genau je zehn Minuten rechnen mußten. Es waren 162 Schüler, von denen ein Jeder im Ganzen 55 Minuten rechnete, da dreimal fünf Minuten zum Einsammeln und Vertheilen der Aufgaben nöthig waren. — Ein großer Theil, etwa 43 pCt. dieser Kinder, vermochte in völlig ausgeruhtem Zustande die 40 Minuten dauernde, durch drei Pausen unterbrochene, ganz einfache Rechenarbeit nicht ohne Auftreten von Ermüdungserscheinungen durchzuführen. Es sank bei ihnen die Arbeitsleistung gegen den Schluß der geschilderten Schulstunde zusehends. Auch der Werth der geleisteten Arbeit verschlechterte sich in erheblichem Maße, Fehler und Verbesserung nahmen zu.

Sikorski und Hoepfner fanden noch größere Ermüdungs-Wirkungen beim Dictat-Schreiben. Auf Grund der Ergebnisse der erwähnten verschiedenartigen wissenschaftlichen Experimente erklärt es Kraeplin für dringend nothwendig, daß „Erholungszeiten", wenn sie ihren Zweck wirklich erfüllen sollen, nicht nur erheblich länger bemessen sein müssen, als das jetzt in unseren Schulen der Fall ist, — sondern sie müßten nach seiner Meinung auch in kürzeren Abständen erfolgen und fortschreitend wachsen, je länger der Unterricht dauert. —

Die angedeuteten Experimente entsprechen glücklicher Weise den thatsächlichen Anforderungen nicht, die der jetzige Schulunterricht an die Schulkinder stellt. — Das Sicherheits-Ventil, welches die gütige Mutter Natur zum Heile unserer Jugend gegen so verderbliche Einflüsse geistiger Ueberanstrengung und Ermüdung geschaffen, ist die Unaufmerksamkeit. Die Schüler können eine Stunde lang unmöglich mit gleichmäßig gespannter Aufmerksamkeit dem Unterricht folgen — ja wenn in jeder Schulstunde nur 40 Minuten unbedingt Aufmerksamkeit von den Schülern gefordert würde, so würden sie an ihrer Gesundheit auf das Schwerste geschädigt werden. Stillsitzen kann man eine Stunde lang erzwingen, aber nicht ein 40 Minuten unterbrochen andauerndes Interesse an dem Unterrichts-Gegenstande. — Ja es ergiebt sich aus den Erfahrungen der Lehrer Burgerstein und Hoepfner, sowie der Aerzte Kraeplin und Sikorski die Folgerung, daß bei der heutigen Ausdehnung des Unterrichts langweilige Lehrer geradezu eine Nothwendigkeit sind. — Wechsel zwischen körperlicher und geistiger Thätigkeit: Einschiebung von Turnstunden, Bewegungs-Spielen, Handfertigkeits-Unterricht, auch von Singen und Zeichnen, gleicht nur bis zu einem gewissen Grade die geistige Ermüdung aus, denn nach größeren Spaziergängen oder lebhaften Spielen in einer längeren Pause dauert es erst geraume Zeit, ehe die nöthige Sammlung und Spannkraft für geistige Arbeit wieder vorhanden ist.

Zum Ausgleiche aller Ermüdungs-Erscheinungen am besten geeignet ist der Schlaf: Darum läßt sich des Vormittags die Leistungsfähigkeit unseres Geistes am leichtesten auf einer gewissen Höhe erhalten, die Ermüdung eher zurückdrängen, als am Abend, wo der Kraftvorrath unseres Hirns schon erheblich abgenommen hat. Man muß dem Schlafbedürfniß, der Schlafdauer und der Schlaftiefe, die für kürzere Schlafdauer öfters entschädigt, besonders bei der Schuljugend eine größere Beachtung schenken, als es bislang noch geschieht, da in der Magelhaftigkeit des Schlafes Gefahren für den Geist liegen, über deren Tragweite sich Keiner täuschen darf. — Unsere geistige Thatkraft bietet übrigens günstige Verhältnisse, nicht nur Morgens nach der Ruhe, sondern 3—4 Stunden nach der Hauptmahlzeit dar, da die Verdauung, d. i. die Verwerthung der eingenommenen Nahrung, um diese Zeit vollendet zu sein pflegt.

Die Forderungen, welche Kraepelin an einen gesundheitsmäßigen Schulunterricht stellt, sind: Kürzung der einzelnen Lehrstunde, besonders für das jüngere Lebensalter, um die Arbeitskraft voll auszunützen und damit die Gesammtdauer des Lernens zu verringern. Vermeidung müßigen Bänkedrückens im Zustande geistiger Ermüdung: Dafür leichte körperliche Beschäftigungen, besonders Handfertigkeits-Unterricht, Singen, Zeichnen u. s. w., Vertheilung der Arbeitszeit in 2 Hauptabschnitte, von denen der erste, ausgedehntere, Morgens eine Stunde nach reichlichem Frühstück zu beginnen und die schwierigeren Lehrgegenstände zu umfassen hätte. Der zweite würde etwa zwei Stunden nach der Mittagsmahlzeit anfangen: Einschränkung der Hausarbeit nach Möglichkeit, um die Schlafdauer nicht zu hemmen uud Bewegung in der freien Natur, Liebhabereien, kameradschaftlichen Umgang der Kinder unter einander zu fördern.

Rein vom ärztlich-psychologischen Standpunkte werden die gesammten Betrachtungen vom Verfasser angestellt; ebenso sind auch die abfälligen Urtheile des Autors aufzufassen, die er über das Lehrerinnen-Examen und über dessen zwecklose Gedächtniß-Leistungen fällt, wie Kr. überhaupt die rein mechanische Aneignung irgend welchen Lehrmaterials ohne innere Verarbeitung für werthlos hält — ja sie geradezu als ein Hinderniß für höhere geistige Ausbildung ansieht: Die mechanische inhaltlose Verbindung der Wortfolge beim Auswendiglernen prägt sich so fest

der Parteien war dieselbe wie bei der zweiten Lesung, dagegen betrug die Majorität damals 36, heute nur 23 Stimmen. Alsdann begann die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. den Schutz der Waarenbezeichnungen. Die Debatte erstreckte sich hauptsächlich auf den Antrag des Abg Roeren (Ctr.) einen neuen Paragraphen zum Schutze gegen unlauteren Wettbewerb einzuschalten. Die Commission hatte den Antrag abgelehnt und sich darauf beschränkt, durch eine Resolution die Regierungen zur Vorlegung eines Gesetzentwurfes gegen unlauteren Wettbewerb aufzufordern. Die Conservativen und Centrumsredner unterstützten den Antrag, während die Abgg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) und Kauffmann (fr. Vp.) die Resolution empfahlen. Geheimrath Hauß und Staatssekretär des Innern Dr. v. Bötticher befürworteten ebenfalls die Resolution, da die Vorlage nicht geeignet zur Regelung der Materie sei und außerdem der Antrag Roeren die Sache nicht klar und erschöpfend genug behandele. Staatssecretär Dr. v. Bötticher glaubte die Vorlegung eines geeigneten Gesetzentwurfs möglichst schon in der nächsten Session zusichern zu können und warnte vor der Annahme des Antrags Roeren, welcher schwerlich die Zustimmung des Bundesraths finden würde, also nur ein Zustandekommen des nützlichen Gesetzes gefährden würde. Trotzdem wurde der Antrag mit 131 gegen 123 Stimmen angekommen. Schließlich gelangte der vom Abg. Schröder (freis. Vereinig.) beantragte Gesetzentwurf betreffend die Kündigungsfrist der Handlungsgehilfen in dritter Lesung zur Annahme.

Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern in dritter Lesung den Etat des Ministeriums des Innern, der Landwirthschaft und einen Theil des Cultusetats. Bei der Berathung des Etats der Landwirthschaft wies Abg. Graf Kanitz (cons.) darauf hin, daß die russische Regierung den Getreideexport aus Rußland in jeder Beziehung fördere und dafür besondere Ausnahmetarife bewilligt habe, die theilweise nur den vierten Theil der preußischen Normaltarife betragen. Da diese Disparität die deutsche Landwirthschaft schädige, so bat er den Landwirthschaftsminister, die Beseitigung derselben zu veranlassen. Landwirthschaftsminister v. Heyden erwiderte, es schwebten über die Beseitigung dieses Mißstandes Erwägungen, die noch nicht abgeschlossen seien. Heute folgt die Fortsetzung der Berathung des Etats und des Kaligesetzes.

Eine offizielle Depesche an die brasilianische Gesandtschaft in Berlin meldet aus Rio de Janetro vom 15. April: Die Aufständischen haben die Staaten Parana und Santa Catharina mit dem Rest ihrer Schiffe verlassen. In Rio Grande sind sie zurückgeschlagen worden und haben über 600 Mann verloren. Die Aufständischen landeten im Departement Roca in Uruguay. Der Insurgentenadmiral Mello, der Insurgentenführer Salgado und deren Anhänger erbaten von dem Präfecten Gastfreundschaft. Nachdem ihren Schiffen der Befehl ertheilt worden war, die Gewässer der Republik Uruguay zu verlassen, entfernten sich dieselben und ließen 400 Entwaffnete zurück.

Der Reichskanzler hat, wie der soeben ausgegebene Jahresbericht des großen Hamburger „Vereins für Handlungs-Comm's von 1858" mittheilt, eine gutachtliche Aeußerung des Vorstandes des Vereins über die Einführung einer Minimal-Kündigungsfrist für Angestellte in Ladengeschäften veranlaßt. Zu der von dem Abgeordneten Schroeder beantragten Abänderung des Artikel 61 des deutschen Handelsgesetzbuchs, der in erster Linie gleiche Kündigungsfristen für Prinzipale und Angestellte vorschreibt, ist von sozialdemokratischer Seite beantragt und von der Mehrheit des Reichstags ein Zusatz beschlossen worden, welcher eine kürzere als 4wöchentliche Kündigungsfrist ausschließt. Der Hamburger Verein befürwortet ebenfalls die Festsetzung einer Minimal-Kündigungsfrist. Es heißt in dem Bericht: „Infolge unserer jahrelangen Erfahrungen bei der Stellenvermittelung hielten wir im Interesse der Handlungsgehülfen, die doch durch die Aenderung des Handelsgesetzbuchs gerade geschützt werden sollen, nur die Einführung einer gegenseitgen monatlichen — nicht vierwöchentlichen — Minimal-Kündigungsfrist zwischen Prinzipal und Gehülfen für angebracht. Für nicht über drei Monate dauernde Aushülfestellen — nicht auch die Probe-Engagements — sind jedoch Ausnahmen dringend geboten. Sonst nimmt man den stellenlosen Handlungsgehülfen die Möglichkeit, bevor Sie eine feste Stellung wieder erlangen, durch aushülfsweise Thätigkeit einen Verdienst sich zu erwerben. Erfreulicherweise ist allerdings die handelsgesetzliche Kündigung — 6 Wochen vor Ablauf eines Kalendervierteljahres — noch immer die bei Weitem verbreiteste und wird es hoffentlich auch ferner bleiben. Weil aber verschiedene Firmen eine sehr kurze Kündigung, zum Theil sogar unter Festsetzung für Prinzipale und Gehülfen verschiedener Fristen eingeführt haben, so soll durch diese Aenderung im Handelsgesetzbuchs erreicht werden, daß Kündigungen unter einem Monat — d. h. Kündigungen am letzten Tage eines Monats auf den ersten Tag des zweitfolgenden Monats, nicht vereinbart werden dürfen, und daß dieselben immer für beide Theile gleich sein müssen."

In der Tabaksteuer-Commission des Reichstages gab in der gestrigen Sitzung Schatzsecretär Graf Posadowsky ein längeres Finanzexposé, alsdann begann die Geschäftsordnungs-Debatte, die über eine Stunde währte. Die Freunde der Vorlage machten den Versuch, eine Vertagung zu erreichen. Die Gegner der Vorlage drangen darauf, eine sofortige und positive Entscheidung herbeizuführen, damit die Industrie nicht länger beunruhigt werde. Es wurde darauf sofort in die Generaldebatte eingetreten. Die Abgg. Dr. von Bennigsen (nat.-lib.), Gamp (Reichsp.) und Gescher (cons.) traten für die Vorlage ein. Heute sollen die Verhandlungen fortgesetzt und die Abstimmung vorgenommen werden.

Zu der Branntweinsteuerfrage, welche die „Kreuzztg." aufwirft, bemerkt die „Nationalztg.": Die von der „Kreuzztg." empfohlene Maßregel wäre einfach eine Verfassungs- und Gesetzverletzung, für welche ein Reichskanzler, der sie anordnete, den Geschädigten civilrechtlich zu haften hätte. Es ist allerdings nicht zu befürchten, daß das Verlangen der „Kreuzztg." Anklang bei der Regierung erhalten könnte. Aber die „Gemeingefährlichkeit" der agrardemagogischen Agitation, von welcher ein so maßvoller Redner wie Herr von Bennigsen gestern im Reichstag sprach, tritt in einer Forderung wie die neueste, die abermals einen Theil der landwirthschaftlichen Bevölkerung glauben machen soll, daß die Regierung ihm bei gutem Willen leicht helfen könnte, von Neuem hervor.

Die im russischen Ministerium schon wiederholt angeregte Frage betreffs Umgestaltung und Umbenennung der russischen Ostseeprovinzen Livland, Kurland und Esthland ist ventilirt worden und dürfte die Entscheidung aller Voraussicht nach nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wie schon früher gemeldet, beabsichtigt man, aus den besagten drei Provinzen zwei Gouvernements zu bilden, und zwar unter Zugrundelegung des Nationalitätenprincips, so daß also die den größten Bruchtheil der baltischen Bevölkerung bildenden beiden Hauptstämme, das ist der esthnische und und lettische, die Basis der Umgestaltung zu bilden haben. Zu diesem Behufe sollen die nördlich und östlich gelegenen Kreise von Livland, auf der Linie Parnau-Dorpat, die fast ausschließlich von Esthen bewohnt sind, sowie die Insel Oesel zu Esthland geschlagen werden und dasselbe in Zukunft Gouvernement Kolywon heißen. Das Gouvernement Kurland wird mit Livland vereinigt und Gouvernement Riga genannt werden.

Das Kabinet Crispi ist entschlossen, das Gegenprogramm des Finanzausschusses rundweg abzulehnen und die Berathung der Vorschläge Sonninos von der Kammer zu verlangen. Die „Riforma" betont, das Kabinet, das bei seiner Zusammensetzung und allen bisherigen Schritten nicht durch Parteirücksichten, sondern durch das Landeswohl geleitet worden sei, werde diese Haltung unerschütterlich beibehalten. Es werde seinen Platz nicht räumen, sondern das Urtheil dem Lande überlassen, falls die Kammer zwischen dem ministeriellen und dem Fünfzehnerprogramm nicht so wähle, wie es das Landesinteresse gebieterisch verlange. Der Ausschuß streicht vom Sonninoschen Programme die Hälfte der Grundsteuererhöhung, die Rentensteuer, die Einkommensteuer u. s. w. mit einem Ausfall von 61 Millionen Lire. Er fügt dafür eine stärkere Erhöhung der Vermögenssteuer, der Konzessionssteuer, der Beamtengehaltsabzüge u. s. w. hinzu, und will die 22 Millionen, die zur Deckung des auf 98 Millionen berechneten Schatzbedarfes noch fehlen, am Militärhaushalt ersparen. Die Presse findet das Ausschußprogramm überwiegend unannehmbar.

Die Handelsvertragspolitik der spanischen Regierung stößt im spanischen Senat auf entschiedene Gegnerschaft. Der Senat hat dieselbe bereits bei der Wahl des Ausschusses, der die Handelsvertragsvorlagen zu prüfen hat, dadurch bewiesen, daß er in der Mehrheit Gegner der Handelsverträge in den Ausschuß entsandte. Man spricht deshalb bereits von einer Ministerkrisis für den Fall der Ablehnung der Handelsverträge durch den Senat. Vorerst erklärte in der Deputirtenkammer der Minister des Auswärtigen Moret in Beantwortung einer Interpellation, betreffend die Handelsverträge, das Ministerium sei durch die Ernennung der den Handelsverträgen feindlich gesinnten Senatskommission nicht erschüttert worden, es würde nur dann demissioniren, wenn es nicht mehr die Majorität des Parlaments für sich hätte. Nach einer anderen Meldung soll der Ministerpräsident Sagasta der Königin Regentin bereits seine Absicht mitgetheilt haben, im Falle der Ablehnung der Handelsverträge durch den Senat zurückzutreten. Man spreche für den Fall des Rücktritts des Kabinets Sagasta von der Berufung eines liberalen Geschäftsministeriums unter dem Vorsitz des Marschalls Martinez Campos.

Aus Petersburg wird der „Neuen Freien Presse" Folgendes telegraphirt: Von unterrichteter Seite werden alle Gerüchte von Kaiserzusammenkünften vorläufig als unbegründet bezeichnet, ebenso die jüngst aufgetauchte Meldung, die Kaiser von Oesterreich und Deutschland würden den Manövern bei Smolensk beiwohnen. Der Hof kommt zum Osterfest nach Petersburg, kehrt dann nach Gatschina zurück, um später, wie alljährlich, den Sommeraufenthalt in Peterhof zu nehmen. Auch der Thronfolger kommt zum Osterfest nach Petersburg und geht jetzt nicht nach Darmstadt. Seine Verlobung mit der Prinzessin Alix wird nicht sofort, sondern erst nach einem nochmaligen Besuch in Darmstadt publicirt werden.

Ministerkrisis in Aegypten. Die schon längere Zeit in der Luft schwebende ägyptische Ministerkrisis ist am Sonnabend Thatsache geworden. Das Ministerium Riaz reichte seine Entlassung ein, die auch vom Khedive nach einer Rücksprache mit Lord Cromer angenommen wurde. In Uebereinstimmung mit dem Vertreter Englands wurde Nubar Pascha mit der Neubildung des Cabinets betraut. Vorgestern hat sich dasselbe bereits constituirt und ist folgendermaßen zusammengesetzt: Nubar Pascha Vorsitz und Inneres, Fehmi Pascha Krieg, Fuad Pascha Justiz, Fakri Unterricht und öffentliche Arbeiten, Macloum Finanzen. Nubar Pascha war bereits 1888 Ministerpräsident, Fehmi Pascha wurde mit diesem Posten 1893 betraut, was damals Anlaß zu einer Ministerkrisis gab.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 16. April. Heute früh kurz vor 7 Uhr trafen der Großfürst Thronfolger, sowie die Großfürsten Wlademir, Serzius und Paul hier ein und setzten um 7 Uhr 35 Minuten die Reise nach Coburg fort.

— Wie die „N. A. Z." hört, bestätigt es sich, daß eine Reichsanleihe im Betrage von 160 Millionen in den nächsten Tagen aufgelegt werden soll.

— Kaiserin Friedrich hat sich heute nach Meiningen begeben, wo sie bis zum 18. d. M. verweilen wird, von da reist sie zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Coburg und fährt dann zum Besuch der Prinzessin Friedrich Carl v. Hessen nach Rumpenheim.

* **Posen,** 16. April. Zwecks Aufstellung von Kandidaten für die Reichstagsersatzwahl im vierten Wahlkreise des Regierungsbezirks Bromberg, an Stelle des Herrn Koscielski, fanden gestern Abend in Inowrazlaw und Strelno Wählerversammlungen statt. In Strelno wurde in erster Reihe der Landtagsabgeordnete Probst Wawrzyniak in Schrimm aufgestellt, in Inowrazlaw verlief die Versammlung resultatlos, weil die sogenannte Hofpartei und Volkspartei in Streitigkeiten geriethen, die derartigen Charakter annahmen, daß der Vorsitzende die Versammlung schließen mußte. Es ist unzweifelhaft, daß das Provinzial-Wahlkomitee schließlich Probst Wawrzyniak definitiv aufstellen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. April. Abgeordnetenhaus. Abg. Hofmann beantragte, die Debatte über die Antwort zu eröffnen, welche der Justizminister Graf Schönborn am Samstag auf die Interpellation Prade betreffs Konfiskationen von Zeitungen gegeben hatte. Der Antrag wurde abgelehnt. Roß erklärte, die Beantwortung bildete für die deutsche Linke eine ungewöhnlich peinliche Ueberraschung. Die Linke wünsche eine rasche Aenderung des Gesetzes, das solche Interpretationen ermögliche. Pacak, Jungczeche, beantragte, den Preßausschuß zu beauftragen, binnen 8 Tagen Bericht zu erstatten. Dieser Antrag wurde mit großer Majorität unter Beifall angenommen; die deutsche Linke stimmte für denselben. — Hier ist das Gerücht verbreitet, der Finanzminister werde als Ersatz für das fallen gelassene Project eines Spiritusmonopols im Abgeordnetenhaus die Verdoppelung der Börsensteuer beantragen.

Lemberg, 16. April. Hier liegen zuverlässige Meldungen vor, wonach in Rostow a. Don in den Werkstätten der Wladikawkaseisenbahn ungefähr 1800 Arbeiter die Arbeit eingestellt haben, weil ihnen ihre Forderungen nach Erhöhung des Arbeitslohnes, Verminderung der Geldstrafen u. s. w. nicht gewährt wurden. Da das donische Kosakengebiet der Militärverwaltung untersteht, ist die Angelegenheit dem Kriegsminister und dem Justizminister zur Untersuchung übergeben. Die Arbeiter verhalten sich vollständig ruhig. Auch in Charkow und in Kolomna haben sich Arbeiterbewegungen gezeigt, ohne jedoch größeren Umfang anzunehmen.

Frankreich.

Paris, 16. April. Wie gewöhnlich gehen dem Zusammentritt der Kammern auch diesmal wieder Gerüchte von Ministerkrisen vorauf. Der „neue Geist", so wird behauptet, soll nicht nach dem Geschmack aller Minister sein, und es bestehe in Folge dessen im Kabinet eine Spaltung. Anscheinend ist das alles aber nur müßiges Gerede, dem jede Begründung fehlt. — Der engere Ausschuß, der in Toulon das Arsenal und die Flotte besichtigt hat, berichtete dem Gesammtausschuß über seine Wahrnehmungen. Admiral Vallons Gutachten über den „Magenta" lautet überaus ungünstig; er erklärt das Schiff schlechtweg für unbrauchbar. Lockroy legte den Vorsitz über den engern Ausschuß nieder, da er alle Mängel im Vorraths- und Mobilmachungswesen aufdecken will, während einige Ausschußmitglieder für die Bemäntelung dieser Dinge sind.

Rußland.

Petersburg, 16. April. Der „Ruffki Invalid" veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers, in welchem mitgetheilt wird, daß eine plötzliche Revision des Moskauischen militärischen Apotheken-Magazins eine Reihe von Ungehörigkeiten ergeben habe, die eine Untersuchung erfordert hätten. Noch vor Abschluß der Untersuchung sei der ehemalige Verwalter des Magazins, Staatsrath Bonnet, gestorben, weshalb die Untersuchung gegen ihn persönlich habe eingestellt werden müssen. Die Untersuchung habe aber auch ergeben, daß eine ganze Anzahl Personen, zu deren Obliegenheiten die beständige Aufsicht über das Magazin gehört, ihren Verpflichtungen nachlässig nachgekommen sei. Dadurch sei es möglich geworden, daß Bonnet in seinem Interesse gereinigtes Salz an Privatpersonen verkauft, daß Eingänge von den Lieferanten nicht gebucht wurden und daß diverse Artikel von schlechter Qualität angenommen wurden. Dafür ertheilt der Kriegsminister verschiedenen namhaft gemachten Personen Bemerkungen und Verweise. Es sind, mit Ausnahme eines einzigen, lauter russische Namen. Das Bedeutendste an dem ganzen Vorfall sei, so wird in dem Erlaß bemerkt, daß ähnliche Unordnungen auch schon bei früheren außergewöhnlichen Revisionen des Moskauschen Apotheken-Magazins entdeckt worden seien.

Nachrichten aus den Provinzen.

Marienburg, 14. April. In der Nogat ist jetzt Niederwasser eingetreten. Die abgelagerten Sandmassen zwischen den Buhnen ragen theilweise aus dem Wasser hervor. Die Robacher Fähre mußte eine Strecke abwärts verlegt werden, wo auch während des niedrigsten Wasserstandes genügend Wasser vorhanden ist. Sollte das Wasser noch mehr fallen, so würden wegen der Sandbänke im Strome bald Schwierigkeiten für die Schiffahrt entstehen. — Der gewiß seltene Fall, daß ein Mädchen entführt wird, ereignete sich in der vergangenen Nacht in Marienburg. Nachtschwärmer haben nämlich die Figur „Mädchen am Brunnen" im Vorgarten des Töchterschulgebäudes von ihrem Postament herabgenommen und in eine Ecke gestellt. Aus dieser unwürdigen Situation wurde das arme Mädchen, da es sonst keinen Schaden erlitten hat, heute früh wieder befreit und auf seinen alten Platz zurückgebracht.

R. **Pelplin,** 16. April. In einer gut besuchten Versammlung des hiesigen evangelischen Männervereins sprach gestern Abend Herr Postassistent Kotzer über das Thema: „Der Kampf des Allgemeinen deutschen Schulvereins für Vaterland und Deutschthum". Redner führte aus, daß das beste Mittel gegen die umstürzenden Ideen unserer Zeit die Pflege der Liebe zum Vaterland, zur heimathlichen Scholle sei. Daher müsse schon in die Herzen der Kinder das Samenkorn der Vaterlandsliebe gelegt werden. Hierzu sei das Elternhaus und die Schule berufen. Es sei daher das Richtige, daß der Schulverein sich die Schule auserwählt hat als Mittel das Deutschthum zu erhalten. Nachdem Redner dargelegt, was zur Gründung des Schulvereins geführt und wie die deutsche Sprache selbst innerhalb Deutschlands, in Westpreußen, Posen und Schlesien starke Einbuße erlitten habe und noch erleide, schloß derselbe mit einem warmen Appell an die Herzen der Zuhörer, in Befolgung des Göthe'schen Wortes: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen", sich dem Schulverein anzuschließen in seinem Kampfe für Vaterland und Deutschthum. Lebhafter Beifall folgte dem Vortrage. Verschiedene Herren erklärten sich bereit dem Schulverein als Mitglied beizutreten, sodaß eine genügende Anzahl Mitglieder vorhanden ist, um das Bestehen der kürzlich hier neugegründeten Ortsgruppe des Schulvereins zu sichern. Das Amt eines Vorsitzenden desselben wird Herr Pfarrer Morgenroth übernehmen, während Herr Kotzer die Geschäfte des Schriftführers erledigt.

Graudenz, 14. April. Für den Bau der neuen Vierzehner Kaserne an der Lindenstraße, dessen Ausführung der Unternehmerfirma Houtermans und Walter in Thorn übertragen ist, war eine beträchtliche Anzahl von Maurern und Arbeitern von auswärts, namentlich aus der Thorner Gegend, herangezogen. Wegen Lohndifferenzen haben dieser Tage etwa 150 auswärtige Arbeiter ihre Arbeit niedergelegt und sind in ihre Heimath zurückgekehrt. In Folge dessen haben neuerdings noch sehr viele Arbeiter aus der Stadt Graudenz und deren näheren Umgebung bei dem Kasernenbau Beschäftigung gefunden.

Thorn, 15. April. Wie auf den jetzt stattfindenden Kontrolversammlungen mitgetheilt wird, hat das Kriegsgericht über die drei Arbeiter, welche nach einer Kontrolversammlung zu Briesen einen Krawall veranlaßten, sehr hohe Strafen verhängt. Zwei der Leute, die einen Gendarm und einen Bezirksfeldw bel thätlich angegriffen haben, wurden wegen Aufruhrs zu 5 Jahren bezw. 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurtheilt. Der Dritte, ein Ersatz-Reservist, erhielt 6 Monate Zuchthaus. Auf dem Gnadenwege hat der Kaiser für die 3 Verurtheilten die Zuchthaus- in Gefängnißstrafe umgewandelt. Alle drei sind verheirathete Leute. Die Mittheilung von der Bestrafung erfolgt zur Warnung für die Theilnehmer an den Kontrolversammlungen. — Den Weichselschiffern bereitet schon jetzt der niedrige Wasserstand Schwierigkeiten. Mit voller Ladung können sie nicht mehr schwimmen, dazu kommen die Versandungen namentlich im russischen Stromlauf. Die Regulirung der Weichsel in Rußland stellt sich immer mehr als nothwendig heraus. Wie wir erfahren haben bei dem niedrigen Wasserstande in Rußland auch schon die Trasten mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

(??) **Christburg**, 16. April. Heute Vormittags 11 Uhr erfolgte die Eröffnung des hiesigen Schlachthauses. Die Mitglieder der Fleischerinnung versammelten sich vor dem Hause des Obermeisters G. Krause; von hier aus bewegte sich der Zug nach dem Schlachthause. Demselben voran wurden 3 bekränzte Schlachtthiere geführt, sodann folgte das Musikcorps und hierauf die Mitglieder der Innung. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Beck über die Entwicklung und Entstehung des Schlachthauses erklärte derselbe das Schlachthaus für eröffnet. Hierauf hielt der Obermeister Krause noch eine kräftige gedrungene Rede, worauf die Schlachtung eines Stieres erfolgte. Sodann bewegte sich der Zug zurück nach dem Locale des Herrn Appelhems, woselbst ein kleines Gabelfrühstück, welches recht lange dauerte, die Eröffnungsfeierlichkeit beschloß.

Aus dem Kreise Schwetz, 15. April. Von einem erschütternden Unglücksfalle wurden heute die Mühlenbesitzer K.'schen Eheleute in Briesen betroffen. Drei Kinder im Alter von 3, 4 und 7 Jahren begaben sich Vormittags an die im Gange befindliche Windmühle, um zu spielen, wobei das jüngste Kind den Flügeln zu nahe kam und von diesen sofort getödtet wurde.

Marienwerder, 16. April. Der Ehrenbürger unserer Stadt, Hr. Rentier Weilandt, beging gestern sein 50jähriges Schützenjubiläum. In der Morgenfrühe wurde ihm ein Ständchen gebracht und ihm dann später in feierlicher Form durch den Commandeur der Gilde, Bürgermeister Würtz, die Mittheilung von seiner Ernennung zum Ehren-Mitgliede gemacht. Aus den Mitteln einer Stiftung, welche Herr Weilandt der Gilde zugewandt, wird alljährlich am Schützenfest eine Prämie gewährt werden.

Berent, 15. April. Der hiesige Magistrat hat im Einverständniß mit der Stadtverordnetenversammlung dem Domherrn v. Pradzinski zu Pelplin aus Anlaß des 50jährigen Priesterjubiläums das Ehrenbürgerrecht verliehen. Herr v. Pradzinski ist nämlich Stifter des hiesigen St. Marienstifts und hat den größten Theil seines nicht unbeträchtlichen Vermögens zum Besten dieser Stiftung, die in geistiger, wie materieller Beziehung für unsere Stadt von großer Bedeutung ist, verwandt. — Zur Einweihung der Lutherkirche hier am 18. d. M. haben sowohl der Herr Oberpräsident, wie auch der Herr Reg. Präsident ihr Erscheinen zugesagt. Das Programm für die Einweihungsfeierlichkeit ist wie folgt festgesetzt: Dienstag, Abends 6—7 Uhr, Läuten der Glocken in beiden Kirchen und Choralblasen vom Thurm der alten Kirche. Mittwoch, den 18., Morgens 7—8 Uhr, Läuten der Glocken, 8 Uhr Choralblasen vom Thurm der neuen Kirche, 10½ Uhr Versammlung in der alten Kirche, Abschiedsgottesdienst; um 11 Uhr Zug nach der neuen Kirche, woselbst 11½ Uhr die Einweihungsfeier stattfindet. An die Feier schließt sich ein Festessen im Peglow'schen Saale, woselbst 8 Uhr Abends ein Luther-Festspiel stattfindet, dessen Ertrag für die innere Ausschmückung der Kirche bestimmt ist.

Königsberg, 16. April. In der Aula der Albertusuniversität fand Sonntag, Vormittag um 11 Uhr im Beisein des Kurators, Oberpräsidenten Grafen Udo zu Stolberg und des Oberpräsidial- und Kuratorialraths Maubach der feierliche Akt des Rektoratswechsels statt. Nach längerer Rede über das Thema: „Die Art und Weise der Einführung in das juristische Studium", übergab der bisherige Rektor magnifikus, Geh. Justizrath Prof. Dr. Gareis, die Insignien seiner Würde, Purpurmantel, Ehrenkette, Siegel und Szepter, wie auch den Schlüssel des Hauses an den Amtsnachfolger Prof. Dr. Fleischmann, der in seiner Antrittsrede das Ersuchen an die Herren Komilitonen richtete, auch ihrerseits Vorbereitungen zur würdigen Begehung der Ende Juni stattfindenden Feier des 350jährigen Bestehens der Albertina treffen zu wollen. Bemerken wollen wir noch, daß im Sommersemester 1893 die Zahl der Studirenden 670 betragen hat und daß im Wintersemester 1893—94 deren 658 gewesen sind.

Allenstein, 16. April. Heute Morgen 2 Uhr ritten die Herrn Major Graf Meerveldt, Lieutenant Schäffer und Lieutenant von Bähr II von dem hier garnisonirenden 10. Dragoner-Regiment nach Dresden ab, um dem erlauchten Regiments-Chef, Sr. Majestät

---

ein, daß reichgegliederte Vorstellungen und Gedanken Sachbilder ꝛc. an die im Gedächtniß aufgespeicherten Dinge sich zumeist gar nicht knüpfen. Sachliche — nicht wörtliche — Beherrschung des Stoffes, Reife des Urtheils sind sicherlich viel erstrebenswerthere Ziele des Unterrichts, als die besten Gedächtniß-Leistungen in Bezug auf Zahlen, Namen, Sätze, mit denen auch Schwachbefähigte des Oefteren aufzuwarten vermögen. Ob die Trennung der Schüler nach ihrer Arbeitsfähigkeit, wie sie Kraepelin verlangt, überhaupt auch bei verkürzter Lernzeit durchführbar erscheint, bleibt abzuwarten! — —

Unser raschlebiges Zeitalter stellt nicht blos an die Menschen, sondern auch an alle menschlichen Einrichtungen die Forderung, sich den großen Umwälzungen baldigst anzupassen. Auch die alten Formen der Schule sind verbraucht. Jede Ausdehnung des Unterrichts in die Breite muß, wie wir gesehen haben, an den Grenzen der kindlichen Arbeitskraft scheitern. „Darum gilt es jetzt, nicht mehr achtlos die Samenkörner des Wissens zu streuen unbekümmert darum, ob der Acker zu ihrer Aufnahme bereit ist oder nicht."

Eine intensivere Cultur des edlen Landes, welches unsere Jugend darstellt, verlangt mit Recht der vorsichtige, von großem Streben erfüllte Arzt. Beherzigen solle die Schule auch die ärztlichen Untersuchungen über geistige Arbeiten — über die Art, wie gelernt wird; sie würde ihren Wirkungskreis dadurch sicherlich bereichern, neue Kraft daraus schöpfen. Die neue Zeit bedingt auch für die Erzieherin unser Jugend neue, nie geahnte Aufgaben: Versteht sie auch in Bezug auf die Hygiene des Geistes die Zeichen der Zeit, dann wird die Schule im edelsten und höchsten Sinne auch unseren fernsten Enkeln das werden, was sie uns und unseren Altvordern unter anderen, allerdings bescheideneren Lebensverhältnissen gewesen ist — „die Mutter der Zukunft!"

König Albert von Sachsen, zu dessen Geburtstage am 23. April die Glückwünsche des Regiments zu überbringen.

Tilsit, 16. April. Gegen 400 Maurer haben heute die Arbeit eingestellt, da ihnen eine geforderte Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit nicht gewährt wurde. Vom Verbande Hamburg ist den Streikenden eine vorläufige Unterstützung von 2000 M. zugesagt. Die Lohnkommission hat beschlossen, daß die unverheiratheten Maurer außerhalb Arbeit suchen sollen. Wie verlautet, hat sich der größere Theil der Streikenden auf die Städte Insterburg und Memel vertheilt. Dort arbeiten dieselben für einen Tagelohn von 2,50 Mk., während ihnen hier 3,20 Mk. gezahlt wurden. Mehrere der älteren verheiratheten Gesellen arbeiten ruhig weiter. Auf die Frage, weshalb sie denn nicht mitstreiken, antworteten sie, daß sie noch vom Jahre 1888, in welchem Jahre gleichfalls gestreikt wurde, völlig genug hätten, sie würden heute diese Dummheit nicht wieder begehen. Die Meister sollen beschlossen haben, daß diejenigen Gesellen, welche ihre Arbeit heute noch aufnehmen, den vollen Lohn erhalten, dagegen die, welche später anfangen, nur mit 2,50 Mk. pro Tag gelöhnt werden.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 17. April.

* **Muthmaßliche Witterung** für Mittwoch, 18. April: Veränderlich, wolkig, vielfach heiter, mäßig warm, windig. Strichweise Hagel, lebhafter Wind.

* **Personalien bei der Steuer.** Versetzt ist der Obersteuercontroleur Schäffer in Osche in gleicher Eigenschaft nach Mölln, der Hauptsteueramtscontroleur Böttcher in Pillau als Obersteuercontroleur für den Zollabfertigungsdienst nach Posen.

* **Personalien bei der Post.** Ernannt ist zum Postkassirer der Ober-Postdirectionssecretär Williger in Elbing. Uebertragen sind: die Vorsteherstelle des Postamts II. in Neufahrwasser dem Oberpostdirectionssecretär Reck aus Danzig, Bureaubeamtenstellen 1. Klasse bei der Ober-Postdirection in Danzig: den Postsecretären Hoffmann aus Breslau, Burchard aus Bremen, eine Ober-Postsecretärstelle: dem Postsecretär Hargath aus Torgau in Dirschau. Versetzt sind: der Ober-Postdirectionssecretär Stenz in Danzig als comm. Telegraphenamtskassirer nach Königsberg i. Pr., der Ober-Postsecretär Rapmund von Insterburg nach Danzig, der comm. Ober-Telegraphensecretär Saltzmann von Hagen nach Danzig, der Postpraktikant Consentius von Köslin nach Berlin, die Postassistenten Stein von Danzig nach Magdeburg, Zander von Märk. Friedland nach Bromberg.

* **Personalien bei der Justiz.** Der Amtsgerichts-Rath Büttner in Inowrazlaw ist als Landgerichts-Rath an das Landgericht in Ostrowo und der Amtsrichter Dr. Jensen in Lieberose als Landrichter an das Landgericht in Kottbus versetzt, der Rechtsanwalt Rediger in Ortelsburg bei dem Amtsgericht in Willenberg eingetragen worden.

* **Der Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie** trat am Sonnabend zur 22. ordentlichen Generalversammlung im Schützenhause zu Danzig zusammen. Es fand zunächst eine geschlossene Sitzung statt; u. a. wurde über die im Verein mit der Danziger Kaufmannschaft aufgestellten Gebräuche für den Danziger Zuckerhandel verhandelt. Dann begann unter dem Vorsitze des Herrn Berendes-Kulmsee die öffentliche Sitzung. Der Vorsitzende machte die Mittheilung, daß die erwähnten Gebräuche von dem ostdeutschen Zweigverein angenommen worden seien und daß in der Kommission der Wunsch rege geworden sei, neben diesen Handelsgebräuchen auch ein Syndikat zu schaffen. Vorläufig sei die Frage jedoch noch nicht spruchreif. Herr Direktor Schmitz-Neu-Schönsee referirte darauf über die Frage: „Empfiehlt es sich, Düngungsversuche (speziell Kopfdüngung) in größerem Maßstabe in unserem Bezirke vorzunehmen?" Redner betonte, daß die Frage bereits auf der Versammlung in Bromberg nach allen Seiten hin erörtert worden, daß aber festgestellt sei, daß die bis jetzt angestellten Düngungsversuche an gewissen Mängeln litten. Redner schlug vor, gemeinsame Düngungsversuche vorzunehmen. Nach langer Debatte machte der Vorsitzende gleichfalls den Vorschlag, gemeinsam vorzugehen, und zwar nach einem ausgearbeiteten Plane und zur Ausarbeitung dieses Planes eine Kommission zu wählen. Die Versammlung wählte die Herrn Schmitz, Smarowski, Dr. Bruckner, Ziehm, Berendes und Witte als Mitglieder dieser Kommission. Herr Direktor Knaut-Mewe sprach dann über das Thema: „Welche Neuerungen treten bei Besichtigung moderner Zuckerfabriken gegenüber alten Anlagen hauptsächlich in die Erscheinung?" Zum Schluß sprach Herr Böhmer-Bromberg noch über die Frage: „Welche Konstruktion ist für große Waagen die empfehlenswertheste."

* **Generalversammlung der Elbinger Handwerkerbank.** In der Bürgerressource hielt gestern Abend die Elbinger Handwerkerbank (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) die erste diesjährige Generalversammlung ab. Dem durch den Vorsitzenden, Herrn Monath erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sich in dem ersten Quartal d. J. das Geschäft in allen Zweigen in recht erfreulicher Weise entwickelt hat und sich bedeutend günstiger gestaltete, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Umsatz in Wechseln war im ersten Quartale d. J. um 35,735 Mk., die Summe der Spareinlagen um 11,494 Mk. höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres 2c. Der Zinsfuß betrug zu Beginn des Jahres 6½%, wurde aber bereits am 15 Januar infolge der günstigen Geschäftsverhältnisse auf 6 pCt. herabgesetzt. — Nach dem durch Herrn Kassirer Becker erstatteten Kassenberichte betrugen am 31 März die Aktiven 316,116,20 Mk., die Passiven 313,465,10 Mk. Es wurde im ersten Vierteljahre somit ein Ueberschuß von 2651,10 Mk. erzielt. — In der sich an diese Berichte anschließenden Besprechung trat Herr Büttner sehr warm für eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 5 pCt. ein, da eine Differenz mit dem Zinsfuße der Reichsbank von 2 pCt. groß genug sei. Den Mitgliedern sollte das Geld für diesen mäßigen Zinsfuß hergegeben werden, wenn auch die Dividende herabginge. Demgegenüber wird von Seiten der Bankverwaltung jedoch nachdrücklichst betont, daß diesem Ersuchen nicht stattgegeben werden kann, ohne daß die Interessen der Bank geschädigt werden. Uebrigens seien auch neue Klagen über den üblichen Zinsfuß von Seiten der Geldentnehmer laut geworden. Ebenso wenig ist Stimmung vorhanden für einen von derselben Seite ausgesprochenen Wunsch, den Höchstbetrag der Stammeinlagen, welcher jetzt 500 Mk. beträgt, um 200 Mk. zu erhöhen.

* **Beisetzung.** Heute Vormittag 10 Uhr wurde unter reger Betheiligung die irdische Hülle des im Alter von 77 Jahren verstorbenen Rentiers C. B. Fischer auf dem Marienkirchhofe zur ewigen Ruhe gebettet. Vereine und Private hatten in herrlichen Kranz- und Blumenspenden gewetteifert und damit am Besten bewiesen, was der Todte ihnen gewesen ist. Die Liedertafel hatte es sich nicht nehmen lassen, ihrem ehemaligen Sangesbruder durch Gesang am Grabe die letzte Ehre zu erwiesen und Herr Prediger Bury hob in ergreifender Rede die Verdienste des Verstorbenen um das Gemeinwohl. Der Verstorbene wird im Gedächtniß seiner Freunde und Mitbürger fortleben. Möge ihm die Erde leicht sein.

* **Allgemeiner Arbeiterverein.** Während der Pfingstfeiertage soll in Halle a. S. ein Kongreß stattfinden, welcher durch Vertreter der Allgemeinen Arbeitervereine beschickt werden soll. Die Allgemeinen Arbeitervereine, welche erst kürzlich und zwar namentlich in größeren Städten ins Leben gerufen sind, umfassen alle nicht gewerblichen Arbeiter und sollen keine politischen Tendenzen befolgen. Auf dem erwähnten Kongresse in Halle a. S. soll jetzt darüber Beschluß gefaßt werden, ob die allgemeinen Arbeitervereine centralisirt werden oder als Lokalvereine weiterbestehen sollen. Im Kaisergarten fand Ende voriger Woche eine von etwa 80 Personen besuchte Versammlung des hiesigen Allgemeinen Arbeitervereins statt, welcher — obwohl erst um Mitte vorigen Jahres gegründet — bereits 380 Mitglieder umfaßt. In dieser Versammlung wollte man sich darüber schlüssig machen, ob der Congreß in Halle auch durch den hiesigen Verein zu beschicken sei. Eine Vertretung des hiesigen Vereins hielt man für nothwendig und es wurde daher beschlossen, einen Delegirten nach Halle zu entsenden, falls die erforderlichen Unkosten auf dem Wege freiwilliger Gaben aufgebracht werden; wird letzteres nicht der Fall sein, so wird man sich wegen Entsendung eines gemeinsamen Delegirten mit dem Vereine in Königsberg i. Pr. in Verbindung setzen. Zum etwaigen Delegirten wird Herr Dachdecker Evert gewählt. — Etwa 20 Sammellisten werden an anwesende Personen abgegeben.

* **Die Vorstellungen des Cirkus Blumenfeld und Goldkette** haben sich dank der wirklich braven Leistungen des Künstlerpersonals andauernd eines recht befriedigenden Besuchs zu erfreuen. In den letzten Abenden wirkte hauptsächlich die gut einstudirte neue Pantomime „Barbaras" der Indianerhäuptling anziehend, doch finden auch die hervorragenden Leistungen des eleganten Schulreiters Herrn Milanowitsch, mit seinem prächtigen, feindressirten Fuchshengst Bandit," des schneidigen Jockey- und Saltomortalreiters Mr. Jules, der ausgezeichneten Jongleuse Miß Victoria, des Fräulein Blumenfeld als graziöse Reiterin, der zahlreichen Clowns, allen voran die des Clowns Oscar und August des Dummen, allabendlich die wohlverdiente Würdigung. Herr Director Goldkette, der sich mit der Vorführung seiner vorzüglich dressirten Freiheitspferde Dana, Wachtel, Othello als hervorragender Dresseur erwiesen hat, beabsichtigt, von seiner Dressurkunst demnächst eine weitere Probe abzulegen, indem er mit dem Gutsbesitzer Herrn Schmidt-Roßgarten eine Wette abgeschlossen hat, dessen 4½jährigen dunkelbraunen Hengst „Sieger" innerhalb 10 Tagen zu dressiren und dann in Freiheit vorzuführen, eventuell das Thier, das noch vollständig roh und noch nicht geritten ist und nebenbei gesagt, ein Prachtexemplar ist, in der Campagne-Schule reiten zu lassen. Auf den Ausgang dieser Wette, die in der Sonnabend-Vorstellung bekannt gegeben wurde und von Sonntag ab gültig ist, darf man wohl mit Recht gespannt sein.

* **Wohlthätigkeits-Vorstellung.** Wir verfehlen nicht, unsere Leser nochmals auf die Morgen Abend im Stadttheater zum Besten der Ferienkolonien stattfindende Wohlthätigkeits-Vorstellung, bestehend aus einem Prolog, lebenden Bildern zu Scheffel's „Ekkehard" mit verbindendem Text und der einaktigen Offenbach'schen Opperette: „Der Ehemann vor der Thür" aufmerksam zu machen. Wir wünschen dem Unternehmer mit Rücksicht auf den humanen Zweck einen recht guten Erfolg.

* **Der für den Norddeutschen Lloyd** auf der Schichau'schen Werft erbaute Personendampfer ist soweit fertiggestellt, daß sein Stapellauf noch vor Ablauf dieses Monats erfolgen dürfte. Der erwähnte Dampfer soll, wie bereits mitgetheilt, zur Vermittelung des Personenverkehrs auf der Strecke Hamburg-Norderney 2c. dienen. — Aus Rußland ist der Schichau'schen Werft ein Antrag auf Lieferung von 2 Raddampfern zugegangen, mit deren Erbauung bereits begonnen wird.

* **Die Verwaltung der Brücken, Fähren, Häfen, Kanäle, Bollwerksanlagen u. s. w.**, welche bisher eine zwiefache insofern war, als die Herstellung und Instandhaltung dieser Anlagen bisher Sache der betreffenden Bauverwaltung war, die Erhebung der Gefälle derselben aber von der Verwaltung der indirekten Steuern geschah, soll der „Schles. Ztg." zufolge künftig in eine Hand und zwar je nach der Zugehörigkeit der Anlagen in das Ressort des Ministers des Innern kommen, welcher zugleich dafür sorgen kann, daß die verschiedenen Verkehrsanlagen, wie beispielsweise die künstlichen Wasserstraßen und die Eisenbahnen, sich keine Konkurrenz machen.

* **Die Uhren auf den deutschen Bahnhöfen** wurden bisher stets um 8 Uhr Morgens nach den von Berlin aus übermittelten Zeitangaben gestellt. Neuerdings ist die Bestimmung getroffen worden, daß sie direkt von der Berliner Sternwarte aus geregelt werden.

* **Vacanzenliste.** Stadtsecretärstelle (Bureauvorsteherstelle) beim Magistrat in Bielefeld; Gehalt 2100 bis 2700 Mk. und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Kassensecretärstelle beim Gemeindeamt in Friedenau; Gehalt 1100—2500 Mk. und 400 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Kreisausschußsecretärstelle in Eckernförde; Gehalt 1800—3000 Mk. und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Kämmereikassenrendantenstelle in Schippenbeil; Gehalt 1490 Mk. und 150 Mk. als Kassirer. — Kanzleivorsteherstelle in Schöneberg bei Berlin; Gehalt 1500—1600 Mk. und 400 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Försterstelle beim Magistrat Lutzerath; Gehalt 900—1200 Mk. — Offene Polizeidienerstelle beim Magistrat in Kremmen; Gehalt 660 Mk. nebst freier Dienstwohnung, Heizung und Beleuchtung 2c. — Directorstelle bei der Gewerbeschule (Handwerker-Fortbildungsschule) in Lübeck; Gehalt 4800—6000 Mk — Regierungs-Baumeisterstelle beim Magistrat Potsdam. — Zwei Regiegrungs-Baumeisterstellen und zwei Architektenstellen bei der Garnison-Bauinspection in Königsberg. — Bauaufseherstelle bei der Kreisbauinspection in Aachen. — Bautechnikerstelle bei der Garnison-Bauinspection in Leipzig. — Regierungs-Baumeisterstelle beim Magistrat Landsberg a. W. — Technikerstelle bei der Garnison-Bauinspection in Gnesen. — Bautechnikerstelle bei der Garnison-Bauinspection in Stralsund. — Bautechnikerstelle bei der Garnison-Bauinspection in Liegnitz. — Bautechnikerstelle beim Stadtrath in Mühlhausen in Thür.

Strafkammer zu Elbing.

Nachmittags-Sitzung vom 16. April.

Der Arbeiter Peter Jankowski zu Schöneberg wird wegen zweier Sittlichkeitsverbrechen, begangen in den Jahren 1888/93 zu 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — Der Tischlergeselle Gustav Kanzler aus Lakendorf ist angeklagt seinem Mitgesellen in Caldowo aus dessen Koffer durch gewaltsames Oeffnen 76,78 Mk. Geld entwendet zu haben. Da genügendes Belastungsmaterial nicht beigebracht war, so erfolgte auf Antrag der Kgl. Staatsanwaltschaft die Freisprechung. — Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Carl Unruh geb. aus Federau, stahl am 6. Dezember 1893 auf dem Wege von Studthof nach Wikerau einem anderen Arbeiter eine Uhr. Er erhielt 3 Jahre Gefängniß. — Wegen Zweikampfs wird der Referendar Arnold Freymuth gemäß § 205 des S.-G.-B. zu der niedrigsten zulässigen Strafe von 3 Monaten Festungshaft verurtheilt. F. fühlte sich durch eine Aeußerung des Dr. med. Wannburg in einer Gesellschaft in Tiegenhof beleidigt und forderte den Letzteren zum Zweikampf auf Pistolen heraus, der am 15. Januar in Königsberg stattfand, aber unblutig verlief.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung am 17. April.

Der Arbeiter Ferdinand Hallmann von hier wird wegen begangenen Hausfriedensbruchs am 30. Januar zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der hiesige Arbeiter Gottfried Pankrath bettelte am 2. Februar in einem Hause. Hier sah derselbe 4 Lampen stehen, von denen er eine nahm und sich damit entfernte. Er wird wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Telegramme der „Altpreußischen Zeitung".

Dresden, 16. April. Der König hat dem württembergischen Gesandten von Moser das Großkreuz des Albrecht-Ordens verliehen. Der Gesandte wird heute Mittag in Abschiedsaudienz empfangen.

* **Mannheim**, 17. April. Cornelius Schloß, Theilhaber des Bankhauses Schauer, Hirsch und Schloß hat sich gestern die Pulsadern geöffnet. Wie man annimmt, wirkten die Weigerung eines Großspekulanten, seinen Verpflichtungen nachzukommen, sowie das Mißtrauen, welches seit der hiesigen Bankkatastrophe den Banken entgegengebracht wird, zusammen, die That herbeizuführen.

Wien, 17. April. Nach einer der „Politischen Correspondenz" zugehenden Depesche aus London sind die Verhandlungen des englischen Kabinets mit Rußland und China, in Betreff des strittigen Pamirgebietes so weit gediehen, daß die Feststellung der russisch-afghanischen Machtsphäre endgiltig geführt ist. Nur bezüglich der Grenze zwischen dem Woodsee und China soll noch ein Meinungsaustausch schweben.

Petersburg, 17. April. Das Kommunikationsministerium hat das Projekt einer Eisenbahn von Tiflis nach Wladikawkas über den Gipfel des Kaukasus bereis ausgearbeitet. Der Bahnbau, bei welchem neun Tunnels nothwendig sein werden, soll demnächst beginnen.

Berlin, 17. April. Als muthmaßlicher Mörder der im Grunewald ermordeten Diakonissin Helene Schweichel wurde der Maurer Julius Tiede heute früh um 4 Uhr in Schöneberg festgenommen.

London, 17. April. Einem Polizeiinspector in Begleitung mehrerer Polizisten ist es gestern Abend gelungen, einen Anarchisten, Namens Polei, zu verhaften. Der Letztere war im Augenblick der Verhaftung im Besitz einer mit Sprengstoff geladenen Bombe. Nach der Festnahme fand sofort eine Haussuchung in der Wohnung Poleis statt, welche zur Entdeckung eines großen Lagers von Schriften, Correspondenzen, Schwefel, Chlorsäure, Pulver und Bomben führte. Aus den Correspondenzen geht hervor, daß ein anarchistisches Attentat in London geplant und Polei mit der Ausführung desselben betraut war. Der Verhaftete ist 21 Jahre alt und ein intimer Freund Bourdins. Die Polizei überwachte denselben schon seit einiger Zeit und schritt gestern zu seiner Verhaftung, als er mit einem verdächtigen Packet aus dem Hause trat. Heute Nachmittag wird Polei bereits gerichtlich vernommen werden.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 17. April, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	16./4.	17./4
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	97,50	97,50
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	97,70	97 70
Oesterreichische Goldrente	97,70	97,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	96,70	96,60
Russische Banknoten	219,60	220,25
Oesterreichische Banknoten	163,55	163,60
Deutsche Reichsanleihe	108,00	108,10
4 pCt. preußische Consols	108,00	108,10
4 pCt. Rumänier	84,50	84,30
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	117,00	117 20

Produkten-Börse.

Cours vom	16./4.	17./4.
Weizen Mai	142,00	142,50
September	146,20	146,70
Roggen Mai	123,00	123,50
September	128,50	129,00
Tendenz: fest.		
Petroleum loco	18,40	18,40
Rüböl April-Mai	43,20	43,20
Oktober	44.20	44.20
Spiritus April	34.80	34,80

Königsberg, 17. April, — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % exel Faß.

Loco contingentirt	49,75 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	30,00 „	„
do. do. do.	29,50 „	Geld

Danzig, 16 April. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): niedriger. Umsatz: 120 Tonnen	
inl. hochbunt und weiß	135—137
„ hellbunt	133
Transit hochbunt und weiß	105
„ hellbunt	103
Termin zum freien Verkehr April-Mai	138
Transit „	103,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	136
Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): unver.	
inländischer	110
russisch-polnischer zum Transit	80
Termin April-Mai	109,50
Transit „	80,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	110
Gerste: große (660—700 g)	135
kleine (625—660 g)	115
Hafer, inländischer	135
Erbsen, inländische	150
Transit	95
Rübsen, inländische	180
Rohzucker, inl., Rend. 88 %, fehlt.	—,—

Spiritusmarkt.

Danzig, 16. April. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 49,25 Gd., pro April contingentirt 28,75 Gd., pro April 28,75 Gd., pro April-August 29,00 Gd.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 16. April. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement —,—, neue 13,55. Kornzucker exkl. von 88 pCt. Rendement —,—, neue 12,85. Kornzucker exkl. von 75 pCt. Rendement 9,90. Matt. — Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Melis I mit Faß —,—. Geschäftslos.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe

— ab **eigener** Fabrik — **schwarze, weiße** und **farbige** — v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.). ☛ **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabrik, (k. k. Hofl.) Zürich.**

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von **von Elten & Keussen, Crefeld.**

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die §§ 1, 5, 8, 12 und 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß **von Mittwoch, den 2. Mai d. Js. ab an jedem Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr,** die öffentliche Impfung der Kinder in dem Hause Brückstraße No. 26 hierselbst stattfinden wird. Den betreffenden Eltern bezw. Pflegern wird eine besondere Aufforderung zur Gestellung der Impfpflichtigen zur Impfung sowie zu der 7 Tage nach derselben stattfindenden Revision zugestellt werden. Es sind jedoch die Impfpflichtigen auch dann zur Impfung und zur Revision zu gestellen, wenn ihren Eltern 2c. eine solche Aufforderung nicht zugestellt werden sollte.

Die Gestellung der Impfpflichtigen zur Impfung sowie zur Revision darf nur dann unterbleiben, wenn entweder die Impfung vor dem Gestellungstermine durch einen Privatarzt erfolgt ist und dieses bis zu diesem Termine hier nachgewiesen wird, oder wenn dieselbe nach einem hier einzureichenden ärztlichen Zeugnisse mit Gefahr für das Leben oder die Gesundheit des Impflings verbunden ist, und verfallen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder bezw. Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Revision entzogen worden sind, in eine Geldstrafe bis zu 50 Mark oder in eine Haftstrafe bis zu drei Tagen.

Elbing, den 16. April 1894.

Die Polizeiverwaltung.
gez. **Dr. Contag.**

Bekanntmachung,

betreffend die Anzeigepflicht für die Schweineseuche, die Schweinepest, und den Rothlauf der Schweine vom 2. April 1894.

Auf Grund des § 10 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 153) bestimme ich:

Für die Kgl. Preußischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen wird vom 16. April d. Js. ab bis auf weiteres für die Schweineseuche, die Schweinepest und den Rothlauf der Schweine die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeführt.

Berlin, den 2. April 1894.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
gez. **von Bötticher.**

Oelfarben feins **Bernh.** billigst **Janzen.**

Millionen-Seife.

Elbinger Standesamt.

Vom 17. April 1894.

Geburten: Zimmergef. Ferdinand Mootz 1 T. — Bäckermeister Gustav Wilhelm 1 S. — Arbeiter Friedrich Mälzer 1 T. — Arbeiter Andreas Lenski 1 T.

Verlobungsanzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem practischen Arzte Herrn Dr. **Carl Baatz** hierselbst beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Elbing, im April 1894.

Mathilde Baecker,
geb. **Leu.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Baecker,** Tochter des verstorbenen Landgerichts-Secretairs Herrn **Theodor Baecker** und seiner Frau Gemahlin **Mathilde,** geb. Leu, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Elbing, im April 1894.

Dr. Carl Baatz,
pract. Arzt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen, 4½ Uhr, entschlief nach schwerem Leiden, meine innigst geliebte Tochter, unsere theure, gute Mutter

Frau Emilie Doering,
geb. **Waikinius,**
im 44. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt an.

Elbing, den 17. April 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Mauerstr. 7 auf dem St. Marienkirchhof statt.

Zum Besten der Ferienkolonien

Mittwoch, den 18. April cr.,
Abends 7½ Uhr,

Dilettanten-Vorstellung
im Schauspielhause.

Prolog.

Lebende Bilder
zu
Scheffel's „Ekkehard"
mit verbindendem Text.

Ein Ehemann vor der Thür.
Operette in 1 Akt von Offenbach.

Billets zur Estrade und Sperrsitz 2 Mark, Stehplatz 1 Mark, Mittelloge 1 Mark, Seitenloge 75 Pfg., Schüler-Billets für die Loge 60 Pf., Amphitheater 40 Pfg., Gallerie 25 Pfg. sind von Montag, den 16. d. Mts. ab bei Herrn **A. Hecht** (Sauniers Buchhandlung) zu haben.

Das Comité.

Liederhain.

Westpr. Provinzial-Fechtverein

Sonntag, den 22. April c.:

Gr. Tanz-Soirée

bei Herrn **Speiser** (Vereinsgarten).

Verdienst für Damen

und event. dauernde, sehr lohnende Beschäftigung in **Handarbeiten** aller Art durch **A. Lenning, Berlin C. 22, Spandauerbrücke 10.** Auskunft gegen 10 Pf.-Marke.

Millionen-Seife.

Activa. Status. Passiva.

Activa		Passiva	
Cassa-Conto	2642 70	Capital-Conto d. Mitglieder	122441 80
Wechsel-Conto	294224 60	Dispositionsfond für den Aufsichtsrath	177 45
Kostenvorschuß-Conto	60 —	Reservefond-Conto	20207 45
Inventarium-Conto	1818 90	Special-Reservefond-Conto	1276 80
Effecten-Conto	17370 —	Spareinlagen-Conto	162183 70
		Dividenden-Conto	457 —
		Guthaben-Conto ausgesch. Mitglieder	4477 20
		Zinsen-Conto, vorauserhob. Zinsen	2243 70
	316116 20		313465 10

Ueberschuß der Activa: M. 2651,10.

Elbing, den 31. März 1894.

Elbinger Handwerkerbank E. G. m. u. H.
C. Reiss. Th. Becker. Gehrmann.

Mein Total-Ausverkauf
bietet zu
Einsegnungs-, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken
die denkbar günstigste Gelegenheit,
Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
zu und unter dem Selbstkosten-Preise zu kaufen.
Adolf Bukau, Goldschmied,
38. Junkerstraße 38.

Rich. Fankte
Tapezier und Dekorateur
Heiligegeist-Strasse No. 40.

Beste Bezugsquelle für
Polstermöbel
jeder Art.
Reichhaltige Auswahl.
Solideste Ausführung.
Billige Preise.
Uebernahme **vollständiger Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen.**
Ausführung von **Dekorationsarbeiten.**

Gelegenheitseinkäufe
setzen mich in den Stand, von heute ab sämmtliche
Porzellan-, Glas-, Luxus- und Steingutwaaren
bedeutend unter Fabrikpreisen abzugeben. Händler erhalten hohen Rabatt.
Julius Helm,
Schichaustraße und Brandenburgerstraße 37|37a.

Farben-Handlung
Richard Wiebe, Elbing,
Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.
Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firniß etc.
billigst.

Die für die Saison sehr vortheilhaft eingekauften
Sonnen-Schirme
sind eingetroffen und empfehle dieselben in soliden und bewährten Bezugstoffen bei grösster Auswahl zu anerkannt billigsten festen Preisen.
Alexander Müller.

Nach Danzig und den Zwischenstationen **Platenhof, Tiegenhof** 2c.
fährt von hier D. **„Julius Born"** jeden **Montag** und **Donnerstag,** Morgens **6** Uhr. Näheres an der Abfahrtstelle, **Am Wasser 10.**
Ad. von Riesen.

Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firniß, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

Einsegnungs- und Hochzeits-Geschenke
am besten, billigsten und reellsten bei
Augustin Riebe,
Elbing, Alter Markt 53.
Grösstes Lager von Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Warum?
in die Ferne schweifen,
Wenn das Gute
liegt so nah —
Fragt ein Freund
den andern häufig!

Hugo Schulz

Neuheiten in Damen-Blousen, Tricot-Taillen, Schürzen, Corsetts. Neuheiten in Sonnenschirmen, fertiger Wäsche, Herren-Cravatten etc.

Ist ja noch da!
Ueber den kommt
Keiner mehr,
Selten ist sein Laden leer.
Er allein
macht das Geschäft,
Weil er billig und gerecht!
Was die Concurrenz
Nicht kann,
Spricht Brückstraße 21 an.
Jeder kauft dort billig ein,
Jeder wird befriedigt sein!
Nur Brückstraße 21
Tretet an!
Dort allein wohnt
Der billige Mann!

Millionen-Seife.

Bruchleidenden
empfehle praktische, gut sitzende
Bruchbänder
jeder Art, für die schwierigsten Brüche.
Leibbinden, Geradhalter und Monatsverbände
größte Auswahl am Platze.
G. Hellgardt,
prakt. Bandagist,
Lange Heilige Geiststraße 9.

Eine ältere, bereits eingeführte deutsche Lebensversicherungsbank sucht einen in der Branche erfahrenen, leistungsfähigen
Außenbeamten.
Demselben wird außer Provision und Spesen ein monatliches Fixum von 150—250 Mark gewährt. In der Branche noch nicht thätig gewesene Herren finden unter günstigen Bedingungen gleichfalls Engagement. Offerten nimmt die Expedition d. Ztg. unter **„Lebensbank"** entgegen.

Hugo Alex. Mrozek.
Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1894
größtes Lager von **Neuheiten** in
Tuchen, Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Paletotstoffen.
Anfertigung von Uniformen und Civilgarderoben
unter Garantie für tadellosen, eleganten Sitz.

Fernsprecher Nr. 67. Fernsprecher Nr. 67.

Abschlüsse auf Eindeckungen, als: **Pappdächer, Schieferdächer, Holzcementdächer** 2c., nehme entgegen. Ausführung unter langjähriger Garantie und unter persönlicher Leitung eines geprüften Dachdeckermeisters. Besichtigung von reparaturbedürftigen Dächern und Kostenanschläge werden nicht berechnet.

W. von Riesen,
Vertreter des Herrn **Eduard Rothenberg Nachfl.,**
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
Danzig.

NB. Bringe gleichzeitig mein Lager von **Prima Asphalt-Dachpappen, Klebemasse, Carbolineum, Cement, Steinkohlentheer, polnischem und schwedischem Kientheer** 2c. in empfehlende Erinnerung.

A. Teuchert Nachf.
Schmiedestraße 11, Inh. **Friedr. Behm, Schmiedestraße 11,**
empfiehlt zu den **Einsegnungen** in größter Auswahl
Gesangbücher, Confirmationskarten,
passende Einsegnungs-Geschenke.

Die Uhren- und Goldwaaren-Handlung
von
J. Lewy, Schmiedestr.,
empfiehlt:
Brillen und Pincenez, für jedes Auge passend. Echte Stahlbrillen 1 M., echte Nickelbrillen für Damen und Herren 2,50 M., Schutzbrillen v. 1 M., einz. Gläser 50 Pf. (Alles mit den besten Rathenower Krystallgläsern vers.) **Double-Pincenez v. 7 M., Double-Brillen 6 M., Gold-Brillen u. -Pincenez 12 M.**

Frühjahrspflanzung.
J. B. Pohl's Baumschule,
Frauenburg, empfiehlt:
Edle Obstbäume in allerbesten Sort. für uns. rauh. Klima **von 75 Pf. ab.** Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren u. s. w.
Verzeichniß zu Diensten.

Ausnahmsweises **koscheres fettes Rindfleisch** ist am **18.** d. M. in den **Scharren** zu haben.

1 bis 2 fein möblirte Vorderzimmer 1 Tr. zu vermiethen
Junkerstraße 38, I.

!Auction!
Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtige ich
Donnerstag, 26. d. M., von 9 Uhr Vorm. ab,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung nachstehende Gegenstände zu verkaufen:

1	mahagoni	Stutzflügel,
1	do.	Sopha (grüner Plüsch),
1	do.	Sophatisch,
1	do.	Vertikow,
6	do.	Stühle,
1	do.	Spiegel mit Consolspind

wie noch verschiedenes Mobiliar: **Sopha, Spinde, Tische, Stühle, Bettgestelle, 1 Bettkasten und mehrere Satz herrschaftliche Betten,** ferner noch diverse andere Gegenstände, wie **Bilder, Lampen** 2c.

Kgl. Blumenau, im April 1894.
A. Frost.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee.

Millionen-Seife.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

4. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 16. April 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

235 84 548 703 10 71 846 [300] **1**507 29 37 85 99 [300] 731 39 881 920 [3000] **2**084 136 50 304 466 549 93 623 70 740 60 838 **3**055 269 531 683 833 990 **4**148 56 209 325 696 738 44 943 **5**031 210 56 613 915 **6**103 11 405 28 532 624 62 884 93 961 **7**004 63 [1500] 179 352 671 907 **8**007 47 422 [500] 56 521 627 833 60 **9**004 34 78 117 66 243 83 311 33 613 897 973

10010 113 80 83 217 339 [500] 71 98 508 16 789 981 **11**069 156 213 66 586 604 60 901 19 39 **12**251 **13**047 344 75 507 27 759 946 [500] **14**069 129 491 764 950 **15**076 77 148 410 47 566 655 80 791 **16**015 118 253 411 37 79 [1500] 523 29 98 675 99 921 **17**007 308 57 409 599 604 881 **18**108 20 23 240 368 89 497 590 971 [3000] **19**246 391 [1500] 475 96 516 665 829 54 71 928

20062 239 50 77 80 394 508 951 **21**218 98 386 405 521 [300] 37 72 614 47 86 702 15 835 944 [3000] **22**051 69 227 [3000] 472 79 81 90 574 774 955 **23**071 370 522 38 63 609 29 81 755 888 983 **24**093 206 25 77 442 66 655 96 907 **25**305 448 616 758 97 918 69 93 **26**076 164 289 390 440 560 678 **27**220 63 496 621 **28**002 124 33 438 917 26 **29**045 [1500] 60 86 [300] 271 83 337 95 597 612 735 925 87

30216 40 319 [**150000**] 463 511 43 [3000] 62 703 848 **31**012 [3000] 244 78 645 48 55 717 48 75 807 12 [500] 24 **32**538 [300] 54 74 676 [3000] 756 **33**259 329 604 13 32 73 **34**003 85 87 170 78 238 371 470 569 86 661 777 880 [300] 973 **35**029 60 216 61 422 577 625 732 885 **36**071 95 134 95 229 555 [500] 643 80 82 86 842 **37**026 161 209 37 361 606 63 729 47 813 27 95 927 29 **38**198 236 [300] 531 53 [300] 67 670 806 56 928 99 **39**015 40 [500] 43 84 150 217 312 [500] 88 678 706

40048 105 243 357 62 492 97 944 **41**008 119 75 273 641 739 813 **42**177 249 337 419 599 620 49 53 86 704 824 900 [500] 2 **43**015 124 231 36 419 29 61 531 48 810 **44**056 85 112 39 50 213 431 93 [500] 529 38 44 650 741 48 831 38 964 **45**021 60 97 136 74 [1500] 437 519 59 74 608 65 734 869 953 **46**252 78 347 497 507 703 99 970 [300] **47**018 161 64 94 288 395 405 569 886 91 **48**259 363 466 624 843 904 [300] 60 **49**066 162 314 437 38 97 566 676 998

50091 169 92 330 414 527 [300] 756 87 954 **51**227 308 43 454 64 773 810 31 [300] 921 202 15 85 554 730 [3000] 819 86 [300] 972 **54**090 91 833 998 **53**050 **52**052 74 80 [500] 108 61 232 54 401 34 682 706 376 592 628 40 737 827 688 701 77 867 998 **55**057 86 101 5 44 69 83 [500] 725 94 900 88 [3000] 94 **56**396 [500] 547 707 976 **57**340 64 438 652 355 522 634 919

60105 221 99 [500] 300 10 83 475 512 21 **61**025 244 [500] 62 339 [1500] 48 436 [3000] 564 [300] 619 751 [500] 914 41 **62**094 115 223 [500] 361 444 717 [500] 825 96 **63**041 71 121 274 380 434 40 49 67 683 774 814 927 [1500] **64**026 68 119 46 284 313 472 [1500] 531 604 59 849 931 **65**757 838 925 **66**066 123 439 684 92 832 85 **67**175 367 71 554 [3000] 61 717 900 **68**150 72 208 11 97 578 816 **69**144 247 377 724 76

70222 89 360 597 [500] 621 727 28 895 **71**091 [500] 312 49 645 897 906 42 **72**133 63 303 64 400 42 611 22 77 704 [300] 828 986 **73**309 [300] 11 21 [300] 698 775 933 55 [1500] 71 **74**026 106 362 77 423 98 712 56 83 [3000] 86 845 969 **75**186 362 73 626 88 [300] **76**272 [1500] 420 530 600 37 75 933 65 **77**002 208 36 38 426 513 651 53 61 808 **78**062 565 722 910 [500] 40 96 **79**118 238 415 18 594 759 826 29 42 63 955 58

80055 294 379 586 641 82 91 775 913 39 55 **81**001 203 [1500] 37 80 [1500] 331 71 406 529 45 701 19 26 65 **82**086 119 474 78 526 [1500] 740 79 93 887 917 [3000] **83**117 97 220 50 300 75 426 44 96 507 624 783 806 935 52 **84**222 312 77 542 [3000] 600 30 **85**077 375 453 631 35 71 765 904 89 **86**155 59 75 272 443 581 668 99 832 72 941 85 [300] **87**129 82 339 312 15 78 473 84 528 629 706 18 [3000] 861 84 87 **88**437 [300] 68 514 39 95 808 **89**605 51 867 [500] 902 70

90038 45 137 81 420 49 90 713 817 76 **91**413 [3000] 69 506 632 739 857 [300] 960 [1500] **92**005 231 92 [3000] 337 70 400 63 576 94 688 707 58 879 **93**013 [1500] 55 218 42 830 960 **94**102 388 [300] 93 429 38 53 [300] 70 530 68 [300] 716 95 841 [500] **95**010 [3000] 27 182 228 334 93 [1500] 418 878 957 **96**117 74 230 384 [300] 423 **97**058 74 143 222 651 864 906 42 73 **98**089 192 [1500] 469 750 74 **99**396 702 829 93 902 6 16

100066 217 333 664 780 **101**046 52 104 298 562 637 796 810 [500] 903 **102**502 730 43 860 937 48 60 **103**313 771 92 96 **104**151 88 200 307 728 79 [500] 837 903 [300] **105**123 237 45 47 306 [3000] 435 37 46 606 58 818 **106**044 461 80 583 [3000] 716 52 960 **107**215 97 357 523 **108**108 229 352 78 508 41 631 889 **109**007 36 102 [**5000**] 283 407 26 525 50 605 792

110009 79 [3000] 114 39 52 [3000] 595 765 801 29 83 966 **111**232 346 451 784 842 69 **112**138 341 67 491 **113**315 57 416 30 93 585 627 71 91 [3000] 757 926 **114**073 124 597 627 29 65 [300] 93 **115**116 66 222 306 [300] 16 425 94 699 780 **116**051 189 [500] 211 25 458 692 827 923 **117**044 132 266 328 98 425 529 34 602 60 705 833 [1500] **118**020 147 76 312 39 445 565 660 756 88 921 **119**004 219 30 345 49 88 [3000] 530 76 795 835 906 38 42

120155 244 663 783 812 **121**026 241 349 65 [3000] 89 409 895 **122**246 423 588 811 25 929 **123**012 230 60 373 605 749 78 957 95 **124**007 [3000] 145 321 480 89 574 673 753 845 80 82 940 **125**076 180 532 79 819 960 **126**062 73 353 412 696 898 **127**147 294 390 575 78 [500] 854 97 914 **128**055 [3000] 807 909 78 **129**110 421 29 32 [500] 763 **130**101 44 93 200 17 418 580 618 53 798 926 45 95 **131**089 361 598 676 751 78 882 **132**008 21 59 66 [500] 68 215 350 409 17 826 967 **133**015 [500] 143 421 62 560 [500] 651 **134**011 24 [500] 305 49 550 637 **135**151 238 327 633 **136**242 43 678 82 854 **137**104 35 355 57 77 97 427 510 922 **138**837 78 **139**113 313 [300] 93 624 836 64

140002 56 118 397 453 527 [500] 54 **141**184 252 414 534 910 47 **142**097 165 76 87 601 21 709 35 60 995 **143**167 233 496 507 37 697 726 30 46 **144**010 180 362 468 733 40 55 934 **145**019 305 13 472 547 645 733 83 975 [3000] **146**177 274 [500] 349 524 27 776 86 849 937 42 **147**097 235 [3000] 92 338 70 [300] 512 635 783 915 **148**104 218 54 637 [1500] 932 [1500] **149**031 85 104 19 51 483 511 52 68 718 850 996

150072 176 96 352 56 430 44 61 614 46 752 851 53 **151**028 141 236 89 404 616 700 931 **152**033 [3000] 45 80 125 203 42 358 73 430 955 **153**394 [1500] 459 847 950 **154**002 94 202 336 509 754 [500] 831 **155**313 563 96 719 808 67 907 24 **156**029 44 77 149 73 284 359 587 713 23 [3000] 56 888 951 **157**007 41 165 336 460 569 99 670 728 **158**064 121 42 462 527 41 58 755 987 **159**249 336 413 50 505 617

160025 229 43 97 328 909 [1500] **161**104 99 256 306 53 503 12 732 54 99 **162**023 37 46 628 54 67 839 **163**320 80 547 [300] 616 728 59 838 53 923 50 **164**122 246 52 75 95 312 31 33 460 528 99 [500] 805 947 87 **165**017 43 137 516 95 933 **166**035 118 410 735 62 853 [300] 904 8 9 51 **167**012 413 53 507 [1500] 28 91 648 **168**208 85 446 95 695 787 97 **169**201 75 381 434 509 747 82 931

170336 468 515 [1500] 821 [500] 922 59 66 **171**528 79 777 931 **172**056 59 78 347 461 69 76 522 910 [1500] 48 79 **173**083 158 86 294 312 49 [300] 61 74 432 82 562 94 610 84 86 720 [300] 898 **174**086 401 514 [300] 67 639 815 17 976 **175**053 85 156 97 737 38 66 [500] 87 **176**246 394 467 563 788 834 913 60 **177**014 45 59 65 351 68 551 659 890 **178**004 254 83 339 478 761 62 97 964 96 **179**076 318 432 550 65 673 773 881

180019 50 104 67 362 498 [500] 521 53 67 730 64 919 73 [500] **181**133 78 231 [300] 51 437 46 663 64 84 91 **182**214 77 320 88 533 653 68 888 95 903 **183**223 533 36 651 964 **184**027 53 205 42 93 [500] 387 90 531 35 65 612 [300] 82 702 30 918 [300] 48 **185**018 66 166 77 94 223 48 342 51 496 611 61 797 99 811 59 **186**143 329 45 49 62 419 50 **187**094 220 371 455 72 93 559 70 626 764 939 [1500] **188**367 434 74 515 650 950 63 **189**087 197 535 675 886

190078 [3000] 272 320 528 616 [500] 764 960 72 **191**149 528 636 717 20 22 61 82 800 **192**129 [500] 738 845 985 [300] **193**196 217 88 513 [300] 724 813 32 966 **194**183 242 758 [300] 838 922 **195**057 123 45 70 71 75 285 334 73 83 422 50 606 18 757 885 **196**014 30 57 112 72 218 39 379 506 20 [1500] 607 773 **197**019 336 84 529 707 29 65 976 **198**088 150 70 [500] 206 79 90 316 483 698 741 91 818 22 **199**105 43 271 95 438 824 91

200300 [3000] 498 500 625 97 846 48 [1500] **201**074 88 93 135 98 269 85 [500] 307 552 617 703 998 **202**086 436 573 [300] 707 30 847 [1500] **203**063 371 88 658 742 866 994 **204**227 [500] 89 334 64 73 516 67 749 51 79 89 807 51 [300] 927 **205**095 152 288 367 417 82 98 695 857 71 **206**034 50 59 120 66 201 335 [500] 44 57 529 [300] 635 719 49 74 83 823 63 71 907 88 **207**062 250 325 62 651 701 **208**031 311 405 82 597 [500] 880 932 53 **209**003 41 89 217 [500] 42 323 402 7 [300] 28 576 614 915 [300] 65

210063 149 94 311 473 **211**066 83 159 96 339 66 547 702 838 **212**016 55 100 75 277 475 600 53 708 39 **213**264 405 524 69 79 648 704 30 57 58 **214**119 [3000] 42 226 91 302 62 932 72 **215**061 419 634 88 765 804 79 958 [1500] **216**217 50 325 517 678 923 **217**141 [**10000**] 233 78 371 566 625 [500] 816 36 69 94 913 21 [1500] 37 [1500] 56 61 **218**155 307 [1500] 448 59 [3000] 536 90 743 89 [300] 926 **219**082 100 3 316 [3000] 87 431 515 61 610 17 32 37 707 10 29 [3000] 826 [1500] 906 23 45

220067 106 328 33 454 94 541 858 [500] **221**038 243 410 591 729 58 812 917 **222**003 [1500] 253 305 [500] 16 26 47 90 402 654 827 937 **223**175 276 306 8 48 60 449 77 516 92 803 911 33 56 **224**013 [500] 63 165 321 80 760 961 **225**006 155 75 82 281 346 404

4. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 16. April 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

80 111 280 806 19 60 85 [3000] **1**050 76 132 [**15 000**] 202 26 34 97 397 486 505 11 625 86 [500] 758 865 78 992 **2**039 49 153 202 42 325 89 567 751 898 946 83 **3**030 115 88 89 240 314 18 549 82 758 86 902 56 **4**084 180 251 611 784 98 [500] 994 **5**081 186 228 384 502 28 42 873 87 931 36 **6**479 643 712 80 983 **7**106 31 371 75 496 657 94 766 [500] 834 48 925 84 **8**005 [1500] 103 43 537 601 41 62 68 [3000] 704 9 20 61 902 73 **9**137 88 [300] 246 418 72 514 818 917

10143 891 **11**132 61 304 71 507 72 76 867 999 **12**135 216 313 448 633 952 **13**000 63 267 404 91 567 737 **14**094 183 201 92 466 627 **15**400 578 621 51 705 875 96 924 67 **16**001 342 94 764 895 966 **17**081 [500] 114 63 343 463 69 525 34 [1500] 874 90 **18**106 13 24 [300] 222 734 885 938 64 **19**003 97 405 514 643 735 51 [3000] 72 841 50 910

20087 178 90 320 428 685 703 941 **21**002 27 151 297 360 460 525 689 710 27 942 80 **22**025 150 67 302 443 580 601 44 752 868 74 951 **23**037 99 118 234 57 465 661 824 **24**037 90 131 68 211 22 80 426 97 819 48 903 **25**062 227 96 402 532 69 686 777 838 995 **26**014 42 43 57 137 239 54 318 19 409 581 84 686 821 953 [3000] 76 **27**078 [1500] 228 67 314 56 65 67 479 592 746 913 25 **28**101 57 225 78 304 6 89 478 691 720 936 82 **29**022 [300] 148 295 368 [3000] 92 501 672

30026 62 121 33 256 340 [500] 400 333 39 [300] 58 [500] 651 99 761 816 31 **31**455 596 692 954 **32**000 168 [300] 314 417 56 582 86 654 **33**017 98 133 234 378 442 81 504 [500] 89 698 701 [3000] 849 60 **34**104 229 [1500] 305 35 47 448 60 767 836 908 21 95 **35**015 195 264 338 90 636 893 936 **36**021 25 171 88 99 440 600 [3000] 40 708 84 969 **37**003 [3000] 215 328 33 39 444 545 718 811 89 923 76 80 **38**135 229 312 63 402 10 528 93 668 869 **39**027 270 383 411 577 80 653

40327 400 553 90 **41**122 67 [300] 629 70 774 **42**130 275 386 548 610 725 897 921 55 **43**016 21 150 293 97 403 859 943 **44**212 48 78 460 [3000] 66 [1500] 543 75 745 927 **45**339 445 62 97 [1500] 654 795 **46**061 105 473 726 907 **47**026 71 182 228 73 96 547 681 732 61 858 992 **48**381 500 50 73 [300] **49**077 82 405 505 43 689 721 83 85 880 908 49

50046 94 234 63 314 469 86 523 732 35 [500] 834 37 99 [1500] 901 61 [300] 69 86 **51**069 250 449 512 626 804 23 [500] 73 94 **52**082 117 71 233 55 314 83 457 503 52 **53**043 90 179 263 603 813 91 **54**045 76 99 354 65 444 677 735 887 90 [3000] 987 **55**274 90 445 82 [3000] 520 732 93 804 87 908 87 **56**054 130 286 354 541 68 747 [3000] 94 99 879 [1500] **57**143 473 598 [500] 703 74 **58**263 304 93 594 600 785 898 **59**015 36 242 394 568 72 77 675 840 48

60285 529 57 669 757 75 **61**234 428 63 534 **62**025 31 42 203 301 22 469 [500] 779 869 968 **63**058 299 323 407 773 946 **64**050 [500] 193 546 67 737 810 **65**446 505 53 93 941 98 [3000] **66**039 42 487 768 950 **67**074 [500] 203 20 89 409 511 707 11 860 92 **68**063 270 [1500] 449 82 568 98 672 878 909 [300] 79 **69**022 193 203 351 499 516 653 63 823 34 45 928 [300]

70164 75 339 403 558 635 44 709 40 848 **71**014 144 59 233 [1500] 365 481 [1500] 622 713 53 **72**008 27 122 215 55 96 [300] 374 454 671 765 **73**029 46 125 28 61 80 356 435 562 87 660 726 890 910 [3000] 72 **74**010 588 90 707 801 **75**071 73 288 312 505 40 [300] 611 725 [500] 64 67 75 963 **76**071 103 214 19 54 513 76 829 30 **77**023 315 816 42 **78**233 455 517 [300] 680 85 743 990 **79**083 183 209 24 369 434 634 39 [3000] 913

80008 174 314 96 438 [3000] 660 86 717 967 **81**183 235 73 302 46 86 [3000] 575 630 759 913 17 **82**041 47 [500] 132 53 300 93 **83**210 [1500] 417 55 543 59 652 720 871 932 **84**091 215 369 401 89 693 771 817 905 16 73 91 **85**044 344 476 527 33 611 80 93 786 926 97 **86**163 73 83 227 [300] 320 21 420 45 63 768 950 **87**216 67 78 [500] 402 45 859 927 **88**030 103 28 38 395 506 [1500] 989 **89**257 [1500] 335 [1500] 427 [300] 596 928 66

90082 257 344 [1500] 462 665 98 730 926 **91**424 81 533 604 68 770 822 51 84 928 **92**172 82 98 256 [500] 401 547 [3000] 628 [3000] 792 958 75 80 [3000] **93**166 272 417 57 95 532 723 905 8 **94**076 355 69 [3000] 420 543 727 52 963 87 [500] **95**042 626 737 48 819 916 99 **96**018 69 79 161 215 40 91 528 35 641 **97**060 237 64 398 553 658 98 854 **98**134 411 25 564 82 650 711 61 887 932 97 **99**005 273 [3000] 76 [1500] 322 428 562 793 924

100094 735 894 **101**176 314 24 488 507 614 [300] **102**000 20 88 [1500] 384 411 508 878 **103**004 71 191 258 319 40 507 8 59 65 680 783 93 95 [3000] 888 **104**237 94 426 596 610 55 718 845 943 **105**050 180 547 54 626 942 **106**452 81 687 93 746 49 929 **107**009 11 [300] 96 99 124 31 90 96 200 [500] 300 77 93 493 690 95 734 35 66 78 **108**151 205 83 377 515 [1500] 22 898 **109**119 266 358 [500] 71 [500] 97 732 [500] 46 847 [500]

110249 302 37 62 417 19 503 916 **111**000 92 318 406 87 537 600 **112**256 63 343 [300] 73 579 81 647 761 [3000] 863 900 44 **113**032 124 [500] 350 [500] 75 529 47 [3000] 694 978 [500] **114**450 572 [500] 847 964 **115**235 56 78 364 420 57 563 612 28 38 [1500] 857 **116**074 [300] 299 363 91 631 715 85 851 **117**108 612 889 **118**327 460 942 **119**145 339 60 [300] 64 569 660 799

120066 149 67 77 501 743 68 904 99 **121**086 120 22 [300] 55 59 92 228 303 487 501 664 706 63 76 **122**011 59 375 93 400 62 849 64 [3000] 89 921 **123**029 117 388 425 83 504 46 614 59 724 905 53 **124**122 81 88 233 313 55 485 **125**010 24 117 57 353 469 661 92 777 841 51 **126**046 49 [1500] 79 257 445 525 776 911 **127**002 8 20 115 98 201 [3000] 373 742 84 840 60 61 935 **128**672 77 758 899 906 62 **129**206 8 482 [300] 691 703 40 45 815 20 991

130011 34 226 62 519 89 638 723 803 988 **131**021 178 380 539 88 649 796 898 **132**110 443 544 57 681 899 **133**119 71 505 89 633 37 733 49 81 95 [300] 847 64 [500] 985 **134**153 69 347 61 88 512 26 43 75 720 77 **135**243 69 382 468 [3000] 520 [500] 692 729 997 [1500] **136**155 247 [300] 366 83 465 87 837 64 996 [500] **137**057 284 [500] 430 573 747 **138**059 105 252 451 60 73 544 621 78 794 **139**016 458 504 41 90 98 718 52 92 850

140108 380 [500] 504 773 892 95 966 95 **141**132 [3000] 52 55 72 247 359 481 667 817 53 64 65 **142**104 33 219 85 331 89 611 28 [300] 96 854 **143**004 7 20 151 202 79 351 88 422 576 667 824 83 95 **144**018 25 263 313 691 99 725 **145**209 10 312 18 482 566 676 814 **146**012 259 492 526 56 899 **147**197 288 481 504 730 55 **148**012 27 495 656 806 10 35 45 910 18 70 72 **149**433 62 635 825 42

150150 212 [300] 39 75 431 507 637 45 49 [1500] 720 837 40 916 47 [**5000**] **151**168 344 69 [300] 70 414 74 87 764 855 65 905 **152**073 109 13 289 595 858 919 26 **153**062 256 [3000] 428 569 603 43 44 80 800 **154**023 46 90 131 91 213 631 706 916 38 **155**066 74 [3000] 348 65 99 444 627 [300] 99 783 810 990 94 **156**095 428 88 572 684 935 **157**018 19 101 83 89 98 236 [300] 92 684 742 837 77 964 **158**001 [500] 48 67 73 308 463 68 546 627 [1500] 97 790 946 79 **159**174 469 [1500] 532 [500] 35 767 855 77 901

160009 110 90 238 376 86 666 [500] 758 866 **161**050 81 150 301 7 28 468 595 705 73 907 **162**041 [500] 97 233 434 562 920 36 **163**079 82 137 500 5 16 675 905 **164**043 84 99 166 243 63 437 **165**143 215 23 [300] 463 521 733 35 833 **166**053 479 95 547 660 [3000] 91 806 80 91 **167**196 [3000] 303 8 508 50 88 **168**063 201 17 434 596 691 762 [1500] 948 83 **169**244 472 514 636 41 763 926

170096 173 328 625 27 90 713 814 [300] 87 **171**003 34 61 429 750 **172**044 57 204 45 426 577 80 632 703 943 **173**063 71 160 236 373 97 475 614 790 805 [3000] 47 72 91 99 917 **174**017 516 [1500] 70 841 969 **175**019 [3000] 50 [300] 159 442 500 841 **176**167 84 287 518 67 650 67 702 832 917 **177**075 84 137 [300] 56 93 220 61 302 48 438 685 770 87 **178**154 78 80 [300] 342 412 95 **179**251 [3000] 531 696 791 911

180177 409 563 775 964 **181**132 291 502 608 **182**017 24 102 16 65 86 421 37 548 [1500] 889 **183**016 [3000] 88 352 412 56 626 983 **184**235 677 715 958 **185**012 299 752 822 **186**028 139 286 309 [300] 733 58 833 77 **187**229 83 569 889 915 25 **188**087 315 588 609 21 89 756 863 83 **189**146 [1500] 377 83 430 [1500] 71 995

190241 436 54 878 99 905 **191**022 60 90 132 60 340 465 533 735 71 977 **192**106 96 379 425 547 73 654 **193**045 173 613 57 888 925 **194**078 [300] 239 522 32 37 736 962 **195**091 119 258 387 481 539 951 **196**028 42 59 67 152 230 56 308 457 735 74 [3000] 841 **197**107 225 347 79 [3000] 489 530 57 710 88 853 58 **198**121 38 320 464 506 906 50 [500] **199**035 56 61 162 205 462 504 830 87 995

200010 [500] 68 [500] 70 109 318 480 93 530 960 **201**155 324 592 603 [300] 97 99 726 836 912 28 59 **202**042 53 83 197 211 558 718 968 **203**023 50 106 31 277 93 372 425 49 79 714 801 990 **204**088 251 331 477 510 700 36 41 72 890 960 **205**050 65 458 538 924 **206**231 68 487 [300] 95 558 78 633 836 **207**034 217 89 482 97 723 960 77 **208**142 [500] 93 268 312 [3000] 26 [3000] 32 53 514 30 73 661 762 859 904 **209**027 61 82 249 81 [300] 84 [300] 429 615 35 903 34 96

210045 250 [1500] 330 503 811 **211**032 174 253 552 607 70 753 **212**015 344 457 519 88 [500] 789 810 42 **213**072 122 23 296 301 21 48 77 631 61 724 822 39 910 43 60 **214**042 149 256 327 [3000] 39 50 779 **215**029 69 161 323 72 404 [3000] 586 805 909 22 24 **216**008 10 [1500] 72 117 56 [1500] 307 24 78 480 876 88 907 70 **217**033 307 27 446 820 **218**039 117 242 [300] 320 557 615 36 [500] 43 778 92 865 78 **219**052 53 [3000] 163 385 436 528 670 727 73 845

220104 96 267 444 557 66 624 [3000] 52 72 887 [500] 913 21 67 **221**004 23 203 26 381 [500] 581 689 761 84 801 973 **222**034 [500] 94 237 485 723 863 [3000] **223**240 336 413 756 814 20 985 87 **224**148 339 83 667 98 [300] 771 947 **225**272 392 [1500] 439 592

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 89. Elbing, den 18. April. 1894.

Um den Kopf!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

19)

Nachdruck verboten.

„Der Gesuchte bin ich,“ entgegnete der Kommissar, während sich ungeheuchelte Ueberraschung in seinen Gesichtszügen auszuprägen schien. „Aber zum Teufel, ich bin doch ganz fremd in der Residenz —“

Er nahm den Brief zögernd aus der Hand des Dienstmanns und betrachtete die Aufschrift mit studirtem Mißtrauen. Unschlüssig wog er das Schreiben in der Hand.

„Vielleicht eine Mittheilung von Ihrem Bekannten, den Sie vorhin im Frauenhof gefunden haben,“ warf Schneidewin arglos ein. „Sie sagten ihm doch, daß wir hierher gingen.“

„Donnerwetter, Sie mögen Recht haben,“ brummte Wachtel, während es wie verständnißvoll sein Gesicht durchzuckte.

Er öffnete nun den Brief und las die nur wenige Zeilen enthaltende Einlage.

„Nein, so was!“ rief er dann, das Schreiben sinken lassend. „Was fällt denn dem Schulze ein, mich so aus aller Gemüthlichkeit zu stören!“

„Der Herr meinte, in einer halben Stunde wäre alles erledigt,“ mischte sich der Dienstmann in die Unterhaltung. „Es läge ihm viel daran, daß die Geschichte in Ordnung käme, ich möchte Sie zu dem Herrn Notar Throner führen — meine Gebühr hat er mir bereits gezahlt.“

„Was sollst Du denn eigentlich, Väterchen?“ fragte Hilda nun.

„Da, lies selbst“, brummte der Kommissar mit gut gespielter Uebellaunigkeit — „lesen Sie nur mit“, forderte er dann Schneidewin auf, der seine Neugierde nicht zu verhehlen vermochte, — oder noch besser, na da, Du liest vor“.

Das geschah; das Schreiben enthielt eine Bitte des Fleischermeisters Schulze an seinen getreuen Freund und Nachbar, ihm doch bei einem notariellen Akt als Zeuge zu dienen. Eben nachdem Freund Hompesch kaum fortgegangen, sei Schlächtermeister Braun, dessen Geschäft er für seinen Sohn kaufen wollte, zu ihm in den Frauenhof gekommen, um die Sache zum Abschluß zu bringen. Sie seien zum Notar gegangen, der brauche aber mindestens noch einen Zeugen; da ihm kein Anderer einfiele, er aber wisse, daß Freund Hompesch eben bei Hellbachs sei, bitter dieser, sofort mit dem Dienstmann nach der unweit entfernt gelegenen Wohnung des Notars zu kommen.

„Was nun machen?“ meinte der Kommissar mit einem kläglichen Blick auf die vor ihm stehende, erst zu einem Drittel geleerte Flasche köstlichen Rüdesheimer.

„Aber das ist schade“, meinte Hilda schnell gefaßt. „Du wirst Herrn Schulze die Bitte nicht gut abschlagen können.“

„Das geht nicht, denn er muß morgen schon wieder in Regenwalde sein,“ brummte Wachtel. „Aber ich dachte, wir würden den Abend gemüthlich bei einander verplaudern können, da wir uns nun 'mal so hübsch zusammen gefunden haben — nun müssen wir aufbrechen —“

„Könnte Ihr Fräulein Tochter nicht mit mir Ihre Rückkunft hier erwarten?“ frug Schneidewin mit leise bebender Stimme, den offenbar die Aussicht entzückte, mit dem liebreizenden Mädchen längere Zeit unter vier Augen verbleiben zu können.

Hilda warf einen bangen, flehenden Blick dem Kommissar zu; dieser aber schien ihn nicht zu sehen. Innerlich frohlockend, nickte er hastig mit dem Kopfe.

„Das ist der beste Ausweg,“ meinte er rasch. „Ich weiß nun freilich nicht, wie Sie, lieber Freund, über Ihre Zeit verfügt haben — allein in einem fremden Lokal möchte ich meine Tochter nicht wissen!“

„O, was das anbetrifft,“ entgegnete Schneidewin, der bereits wieder völlig Feuer und Flamme war, „es wird mir ein Vergnügen sein — falls es der liebenswürdigen jungen Dame in meiner Gesellschaft gefallen sollte —“

Er warf einen schmachtenden Blick auf Hilda; dieser war es gewiß nicht um's Lachen, aber sie konnte dennoch beim Anblick des maßlos eingebildeten Gecken, der sich sicherlich schon einbildete, einen starken Eindruck auf sie gemacht zu haben, eines leisen Lächelns nicht enthalten.

„Abgemacht also,“ sagt der Kommissar, sich von seinem Platze erhebend. „Ich schlage vor, wir essen gemeinschaftlich nach meiner Rückkunft Abendbrot hier — Schulze wird wohl mitkommen, laß Dir inzwischen die Speisekarte geben, Amanda, und stelle ein leckeres Menüchen zusammen!“

„Wir nehmen eine Droschke?“ wendete er

sich an den in bescheidener Haltung zur Seite stehenden Dienstmann.

„Die Wohnung des Herrn Notar ist nur zehn Minuten entfernt," gab dieser zu bedenken.

„Einerlei," kopfschüttelte der Kommissar. „Ich bin kein Freund vom Laufen — voran also!"

Er nickte den Zurückbleibenden schalkhaft zu und meinte noch humoristisch, sie möchten sich nicht die Zeit lang werden lassen. Im Herzensgrunde that ihm ja die arme, liebliche Hilda leid, die nunmehr wehrlos der dreisten Zudringlichkeit des widerwärtigen Menschen bis zu seiner Rückkehr preisgegeben war. Aber er konnte nicht anders handeln; die unerwartet reichhaltigen Ergebnisse des verflossenen Nachmittags hatten die Sachlage zugespitzt; jetzt mußte schnell gehandelt werden!

An der nächsten Ecke standen Droschken; Wachtel bestieg eine derselben und winkte den Dienstmann, sich zu ihm in den Wagen zu setzen.

Dieser gehorchte, nachdem er zuvor dem Kutscher die Adresse mitgetheilt hatte, die natürlich nicht die Wohnung des Notars, vielmehr diejenige Franz Schneidewin's enthielt, der in diesem Augenblicke, ahnungslos darüber, daß das Verhängniß schon die rächende Hand wider ihn ausstreckte, all' seine Liebenswürdigkeit aufbot, um sich in den Augen des liebreizenden Mädchens möglichst unwiderstehlich zu machen.

„Nun?" frug der Kommissar, nachdem der Wagen sich in Bewegung gesetzt hatte.

„Die Angelegenheit steht gut," entgegnete der verkleidete Kriminalschutzmann. „Wir haben bereits heraus, daß Schneidewin in der Mordnacht erst um zwei Uhr Morgens nach Hause gekommen ist — er hat am nächsten Morgen seine Kleider von Blut gereinigt und seiner Wirthin erklärt, daß er beim Nachhauseweg heftiges Nasenbluten gehabt habe."

„Schöpfte die Frau nicht Verdacht?"

„Sie ist ziemlich beschränkt; ihr Mann ist todt und sie muß für eine große Kinderzahl sorgen — Schneidewin bezahlte gut und pünktlich, deshalb bekümmerte sie sich nicht viel um sein Treiben, sondern war froh um ihn."

„Warum hat sie ihn denn nicht polizeilich gemeldet?" forschte der Kommissar, aus dessen Gesichtszügen eben der letzte Hauch behäbiger Gutmüthigkeit gewichen war.

„Auf Schneidewin's Betreiben hin," entgegnete der Dienstmann. „Er wolle die Sache selbst in Ordnung bringen, soll er gesagt haben — da das Haus mehrere hundert Einwohner hat, konnte seine unangemeldete Anwesenheit darin nicht sonderlich auffallen, zumal der Besitzer nicht im Hause wohnt und weiter kein Verwalter da ist."

Der Kommissar nickte nur mit dem Kopfe; sie hatten inzwischen das Ziel ihrer Fahrt erreicht und die Droschke hielt.

Leichtfüßig sprang Wachtel aus dem Wagen, dem Dienstmann das Entlohnen des Kutschers überlassend. Rasch eilte er durch den Hausflur, in welchem verwahrlost aussehende Kinder sich umherbalgten und spielten, rasch die zu den oberen Stockwerken emporführende schmale, schmutzige Holztreppe erklimmend.

Zehntes Kapitel.

Da die von Wachtel mit den Vorerhebungen beauftragten Polizisten ihres Amtes mit möglichster Vorsicht und Diskretion gewaltet hatten, wußte kaum Jemand im Hause etwas von ihrer Anwesenheit.

Die Wirthin Schneidewin's, eine arme Arbeiterswittwe, mit müden vergrämten Gesichtszügen, war vorläufig in ihrer eigenen Küche sistirt worden.

Ohne Weiteres wendete sich der Kommissar an sie.

„Führen Sie uns in das Zimmer Ihres Miethers," gebot er.

Die Frau machte eine ängstliche Handbewegung; sie zögerte dem Gebot nachzukommen.

„Ich traue mich nicht", meinte sie dann kläglich. „Herr Schneidewin hat es streng verboten, daß ich das Zimmer betrete, er führt den Schlüssel dazu auch immer bei sich — selbst Reinemachen darf ich nur in seiner Anwesenheit."

„Das kümmert uns wenig," schnitt ihr der Kommissar das Wort ab. „Entweder Sie öffnen uns gutwillig oder wir müssen die Thür eben aufbrechen."

„Aber was wird Herr Schneidewin sagen, wenn er nach Hause kommt — er zieht womöglich gleich aus und er ist so'n guter Miether!" jammerte die Wittwe.

„Der Herr wird schwerlich zu Ihnen kommen," brummte der Kommissar. „Voran, haben Sie noch einen Reserveschlüssel — oder soll ich nach einem Schlosser schicken?"

Unter vielen Wenn's und Aber's Seitens der Frau kam es zu Tage, daß sie von einem früheren Miethsherrn noch einen zweiten Schlüssel zur Zimmerthür im Besitz hatte. Diesen händigte sie nun den Kriminalbeamten ein.

Wenige Augenblicke später traten diese in das schmale, einfenstrige Zimmer, welches Schneidewin bei der Wittwe bewohnte.

Diese selbst hatte auf einen Wink des Kommissars sich ihnen anschließen müssen.

Das Zimmer bot nichts bemerkenswerthes dar, es enthielt nur die allernothdürftigste Einrichtung. Die wenigen Möbel, welche sich im Raum aufgestellt fanden, waren in der allerkläglichsten Verfassung, von dem wackeligen Kleiderschrank, dessen Thür einen klaffenden Sprung aufwies, an, bis zu den wenigen Strohsesseln, deren Sitzflächen stark beschädigt waren, dem erblindeten Spiegel, der nur noch zur Hälfte im Rahmen steckte, den Gardinen, die früher einmal weiß gewesen sein mochten und gegenwärtig mehr Löcher als Blumen enthielten.

Sofort begann eine eingehende Durchsuchung des Zimmers; dieselbe wurde unter Leitung des

Kommissars in überaus kurzer Zeit durchgeführt.

Zuerst wurden sämmtliche Möbel von der Wand abgerückt, mit mitgebrachten eigenthümlich geformten Hämmern die Wände beklopft. Ein Mann legte sich platt auf den Fußboden und begann, auf dem Bauche weiterrutschend, diesen in ähnlicher Weise zu beklopfen.

Es geschah dies, um irgend eine hohle Stelle ausfindig zu machen; das Ohr der mit dieser Arbeit betrauten Beamten war so fein, daß diese sich in ihren Wahrnehmungen nahezu niemals täuschten.

Der Kommissar machte sich inzwischen mit „Freund Schulze" und dem Dienstmann daran, den Kleiderschrank und die Komode einer genauen Untersuchung zu unterziehen.

Die Habseligkeiten Schneidewin's waren überaus geringfügiger Natur; er besaß nur das äußerst nothwendige und selbst dies nur in unzureichendem Maße. Die gesammten Habseligkeiten machten den Eindruck, als ob ihr Besitzer sie mit weisem Vorbedacht derart ausgewählt habe, um sie erforderlichen Falles ohne großes Zaudern verloren geben zu können. Alles wies darauf hin, daß Schneidewin sich daran gewöhnt hatte, gleichsam wie der Vogel auf dem Ast zu leben; jeglichen Augenblick zum Ausfliegen bereit, sowie von irgendwelcher Seite her ihm Gefahr drohte.

Hohle Stellen wurden weder an den Wänden noch in der Diele gefunden; dagegen ergab sich, als die defekte Matratze aus dem Bett gehoben wurde, daß in deren Unterseite, nachdem zuvor einfach der Drell aufgeschnitten, mehrere Gegenstände verborgen worden waren.

Natürlich waren dieselben in wenigen Augenblicken ans Tageslicht gefördert.

Die Wirthin erhob ein Lamento, als sie die Beschädigung der Matratze wahrnahm; sie meinte, nun begriffe sie es, warum Schneidewin immer wie ein Teufel darauf ausgewesen sei, daß sie das Bett nicht ordentlich mache und ja nicht die Matratze umkehre. Sie würde die Schnittfläche im Drell natürlich sofort wahrgenommen haben, wiewohl dieselbe flüchtig zugenäht worden sei. Ihr Miether müsse ihr aber für den Schaden aufkommen, das sage sie jetzt schon.

„Nun, der hat ja gewiß viel Geld", spottete der Kommissar, während er die aus der Matratze hervorgeholten Gegenstände einzeln prüfte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Vorsichtig.** Zwischen Stargard in Pommern und Pyritz befindet sich an einem Wege, der die Bahn kreuzt, der Haltepunkt Rischow. Er wird durch eine Tafel gekennzeichnet, auf welcher die Fahrpreise u. s. w. verzeichnet stehen. Die Züge halten hier nur nach Bedarf. Dieser Tage — so erzählt man der „Berl. Ztg." — stand dort ein Bauer an dem Bahndamm und winkte aus Leibeskräften dem heranbrausenden Zuge entgegen. Der Zug hielt. „Einsteigen!" — Das Bäuerlein zauderte. „Ne, mitföhrn will ick nich; ick wull Ju man bloß seggen, dat Ji morgen um dees Tid hier anholln sölln; min Fru will morgen na d' Stadt föhrn!" — Sprachs und ging seiner Wege, während die Bahnbeamten ihm Schmeicheleien nachriefen.

— **Allerlei Vexirfragen.** Das „Wien. Tagebl." schreibt: Von Zeit zu Zeit macht eine Frage die Runde, die Jeden, dem sie vorgelegt wird, in Verwirrung und Verlegenheit bringt, und deren Lösung oder Beantwortung ihm noch unwahrscheinlicher dünkt. Da hat irgend ein Schüler in einem Physik-Lehrbuch zufällig das Exempel von der großen Korkkugel aufgeschnappt, es zu Hause erzählt, der Vater hat die Frage in's Wirthshaus an den Stammtisch getragen, und nun kursirt das allerdings kuriose Problem überall: Wie schwer ist eine Korkkugel von zwei Meter Durchmesser? Daß es eine solche Kugel in Wirklichkeit nicht giebt, weiß man, aber sie wäre zusammenzusetzen. Alle, denen diese Frage vorgelegt wird, bleiben mit ihrer Schätzung weit unter der Wirklichkeit zurück, zwei oder drei Kilo rathen die Meisten. Die Wahrheit ist, daß eine solche Kugel 20 Meterzentner wiegen würde. Man braucht von Physik und Mathematik nicht viel in der Erinnerung behalten zu haben, um das erstaunliche Resultat herauszukriegen. — Eine andere Frage ist die: Wenn man auf dem Äquator, also rings um den Erdball, einen Wall aufwerfen werde, der einen Meter hoch ist, um wie viel würde sich der Umfang der Erde vergrößern? Die Meisten denken im ersten Augenblicke an unzählige Meilen, aber auch diese Schätzung trifft nicht zu, denn dieser parallele Aequator würde ausgestreckt eine Linie bilden, die nur um etwas über sechs Meter länger ist, als der eigentliche Aequator. — Ebenso beliebt sind die Vexirfragen mit den gänzlich naiven Lösungen, z. B.: Denken Sie sich ein Schiff von 35 Metern Länge, 4 Meter Tiefgang, $9\frac{1}{2}$ Metern Breite, — wie viel wiegt dann der Steuermann? — Vor mehreren Jahren wurde die Frage aufgeworfen, wie es kommen mag, daß ein mit Wasser gefülltes Gefäß, in dem ein Fisch schwimmt, weniger wiegt, als ein gleiches und ebenso gefülltes Gefäß ohne Fisch? Viele übten ihren Scharfsinn an dem Exempel, und es kamen allerlei gelehrte und superkluge Vermuthungen und Auseinander-

setzungen dabei heraus. Die einzig wahre Erklärung ist aber die: das betreffende Gefäß wiegt gar nicht weniger! Eine ähnliche Trugfrage tauchte einmal in einer wissenschaftlichen Zeitung auf: „Warum wiegt ein todter Fisch schwerer als ein lebendiger?“ Auch diese Frage fand allerlei theoresirende Lösungsversuche, bis die Redaktion mit der Erklärung hervortrat, daß der todte Fisch überhaupt nicht schwerer sei, als der lebende! — Vor einiger Zeit bemerkten zwei Ingenieure bei der Begehung einer Bahn, daß die Schienen einer längeren Strecke an der Außenseite, also dort, wo sie vom Radreif der Waggons nicht berührt werden, stark abgenützt waren. Die Erscheinung kam ihnen ungemein interessant vor. Sie grübelten, stritten, vermutheten, debattirten und kamen zu keinem rechten Schluß. Aber der nächste Bahnwärter konnte der gelehrten Unterhaltung ein Ende machen. Die Schienen waren nämlich vor Kurzem umgedreht worden, so daß die abgenützte Seite nach außen zu liegen kam. — Eine Vexirfrage mit einer ernsthaften Antwort ist auch folgende: „Worin besteht die Hauptlast einer Schnellzugslokomotive?“ Natürlich möchte ein Jeder darauf schwören: In sich selbst. — Das ist aber nicht richtig. Das Wasser, das die Maschine im Kessel mitführt, ist schwerer, als die Lokomotive selbst. Gleichfalls praktisch auszurechnen.

— **Eine räthselhafte Geschichte.** Unter dem Verdachte, einen Elephanten gestohlen zu haben, sind von Landjägern unweit Basel zwei angebliche Deutsche verhaftet worden. Sie hatten mit einem zahmen Elephanten die Grenze, von Freiburg kommend, überschritten, ohne irgend eine Legitimation bei sich zu führen; auch verweigerten sie die Angabe ihrer Namen, so daß, wie gesagt, der Verdacht nahe liegt, daß sie den riesigen Dickhäuter in irgend einer Menagerie in einem „unbeachteten Momente“ mitgehen ließen. Das Thier ist ihnen bis auf Weiteres abgenommen worden und wird verpflegt.

— **Schlimme Folgen weiblicher Eitelkeit** hat eine junge Frau zu tragen, deren Verstoß gegen das Strafgesetzbuch kürzlich das Reichsgericht beschäftigte. Sie hatte, um ihren Bräutigam in der Täuschung über ihr Alter zu erhalten, ihr Geburtsattest gefälscht und bei dessen Vorweisung zum Zwecke des Aufgebots auch den Standesbeamten in Irrthum versetzt. Die Strafkammer hatte sie deshalb wegen Urkundenfälschung verurtheilt. Hiergegen war das Reichsgericht angerufen worden, um zu bestimmen, ob nicht blos eine Fälschung von Legitimationspapieren „zum Zwecke besseren Fortkommens“ im Sinne des § 363 St. G.-B. vorliege. Das Reichsgericht hat aber das erste Urtheil nicht ändern können. Die Angeklagte, so heißt es in dem Erkenntnisse, habe die Absicht gehabt, sowohl ihren Bräutigam als auch den Standesbeamten zu täuschen; sie wollte verhindern, daß ihr Bräutigam die Wahrheit über ihr Alter erfahre, was sofort der Fall gewesen wäre, wenn sie dem Standesbeamten den unverfälschten Geburtsschein übergeben hätte. Da die Fälschung zum Zwecke des Aufgebots, also zur Erreichung eines Erfolges, bei dem die Veränderung von Rechtsverhältnissen öffentlicher und privater Natur in Frage kommt, vorgenommen sei, so sei § 363 nicht anwendbar.

— **Ein erfindungsreicher Spitzbube** wurde jüngst in Paris verhaftet. Er stand im Verdachte, aus dem Laden eines Goldarbeiters eine werthvolle Uhr gestohlen zu haben. Auf der Polizeistation wurde der Mann durchsucht, und da man nichts Verdächtiges fand, sollte er wieder in Freiheit gesetzt werden, als der Polizeicommissar Bureau bemerkte, daß die Schuhsohlen des Häftlings ungewöhnlich dick waren. Bei einer genaueren Besichtigung fand man denn auch, daß diese Sohlen so eingerichtet waren, daß sie gestohlenes Gut aufnehmen konnten, und in einer Sohle lag wirklich die Uhr des Goldarbeiters.

— **Dr. Fürst Rudolf Thurn und Taxis,** der in den sechziger Jahren an der tschechischen Bewegung theilgenommen hatte und dann nach Bulgarien gegangen war, wo er in den letzten Jahren als Prokurator wirkte, hat, nachdem er im vorigen Jahre nach Böhmen zurückgekehrt war und die österreichische Staatsbürgerschaft wieder erworben hatte, mit kaiserlicher Bewilligung 3. v. M. für sich und seine Familie den Namen und den Fürstenstand abgelegt und es wurde ihm der Name eines Freiherren von Troskow verliehen. Diesem Akte ging ein zwischen dem Bevollmächtigten des jetzigen Hauptes des Fürstenhauses Thurn und Taxis in Regensburg, des Fürsten Albert, und den Vertretern der Familie des Dr. Rudolf Thurn und Taxis abgeschlossener Familienvertrag voraus, wonach der Gattin und den Kindern des nunmehrigen Dr. Rudolf Freiherrn v. Troskow eine lebenslängliche Rente aus der Kasse des Fürsten Albert sichergestellt wird.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz
in Elbing.